

# Masterplan Grün

Eine länderübergreifende und interkommunale Freiraumstrategie zur Entwicklung der Regionalparkregionen in Brandenburg und Berlin





#### Hinweis zur Kurzfassung:

Diese Veröffentlichung basiert auf dem Originaldokument, welches 2021 entstand. Zur besseren Lesbarkeit sind in dieser Broschüre die wesentlichen Inhalte zusammengefasst. Die dem Masterplan Grün Berlin-Brandenburg zugrunde liegenden sehr umfangreichen Analysen und Beschreibung der Methodik sind hier nur angedeutet.

Entscheidend ist die Nutzung des Masterplanes mit seiner kreativen und informellen Herangehensweise. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie die Handlungserfordernisse und Ideen für Ihre Region!

Den vollständigen Masterplan Grün Berlin-Brandenburg finden Sie im Original und mit Einzelgrafiken auf der Website des Dachverbandes der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V. www.regionalparks-brandenburg-berlin.de

# Inhalt

Vorwort Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V	ხ
1 Warum ein Masterplan Grün?	8
2 Grundlagen und Einflüsse	10
3 Landschaft und Agglomerationsraum	13
4 Die Regionalparks in Brandenburg und Berlin	18
5 Der Plan - hier geht's lang	22
6 Sieben Regionalparks, sieben Perlen – Leitbilder und Handlungsfelder	29
Naturpark Barnim	32
Barnimer Feldmark	36
Müggel-Spree	40
Teltower Platte	44
Havelseen – Mittlere Havel	48
Osthavelland-Spandau	52
Krämer Forst	56
7 Umsetzungsstrategien und Handlungsempfehlungen	62

"Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will."

**Henri Matisse** 



# Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V.

#### Einfach nur grün?

Vor Ihnen liegt die Kurzfassung des Masterplans Grün, einer informellen Planung für die Entwicklung der Freiräume im stadtregionalen Zusammenhang. Die Initiative für diesen Plan stammt aus der Jahrestagung des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin Brandenburg e.V. zum Thema "Frei- und Grünräume in unserer wachsenden Region". Und natürlich geht es um mehr als einfach um "Grünes".

Berlin ist vital. Selbstbewusst und wachstumsorientiert. Der urbane Raum definiert sich in seinem Selbstverständnis als Zentrum von Potenzial und Entwicklung und sendet damit raumgreifende Impulse in sein Umfeld. Der Zugang zu Grünräumen wird oft als Lieferleistung für die produktive Stadt gesehen: "Einmal Frischluft und Naherholung bitte!"

Der Anspruch und Verbrauch an Fläche aus den verdichteten Gebieten kann nicht ohne Weiteres an das Umland delegiert werden, denn von dort wachsen die vielfältigen Flächennutzungen der Stadt entgegen! Die sogenannten Freiräume sind keine Leer-Räume, hier wird gewohnt, gebaut, gearbeitet, in Land- und Forstwirtschaft produziert, in Infrastruktur investiert... Es bedarf der Abstimmung, des gemeinschaftlichen Blicks auf die stadtnahen Räume und ihre Funktion. Der Agglomerationsraum muss als Ganzes betrachtet werden, mit gegenseitigem Respekt und mit Ideen für die anstehenden Herausforderungen.

Erlebbare, wertvolle Landschaft ist das Ergebnis des Handelns beidseits der Stadt- und Ländergrenze. Die Freiräume zwischen den Siedlungsachsen sollen bleiben, so will es die gemeinsame Landesplanung. Diese weniger verdichteten Gebiete sind auch Frischluftleitbahnen, sie ergeben erst Sinn, wenn sie ungehindert bis ins Umland reichen.

Die Regionalparks in Brandenburg und Berlin sind interkommunale Verbünde in diesen Freiräumen, die sich dem Thema Landschaft auf vielfältige, nicht restriktive Weise widmen und mit Regionalentwicklung verknüpfen. Der Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V. vertritt diese Interessen und engagiert sich für den Gesamtraum, so auch mit dem Masterplan Grün. Dieser ist eine fundierte, konzeptionelle und dynamische Grundlage für die Weiterentwicklung aller Regionalparks und schärft den Blick für die Potenziale und Bedürfnisse, die Stärken und Verletzlichkeiten dieser wertvollen stadtnahen Kulturlandschaften.

Wachstum ist Verantwortung. Der Masterplan Grün mit seinen Leitbildern für die Gesamtregion und die einzelnen Regionalparks ist ein Instrument, dem gerecht zu werden.

Wir bedanken uns bei der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg für die Unterstützung in Finanzierung und Umsetzung im Rahmen der Regionalparkvereinbarung, bei dem Kommunalen Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg e.V. für die Kofinanzierung und bei allen Akteuren, vor allem der Steuerungsgruppe, für die Zeit und das Mitdenken. Und natürlich vor allem bei unserem Auftragnehmer bgmr Landschaftsarchitekten GmbH für die ausgezeichnete Zusammenarbeit!

#### Torsten Jeran, Vorstandsvorsitzender Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V.









Brandenburg und Berlin stehen vor erheblichen Herausforderungen. Die Städte entwickeln sich, neue Siedlungs- und Gewerbeflächen werden ausgewiesen. Neue Infrastrukturen für Verkehr und Energiegewinnung werden gebaut. Die Landschaft verändert sich damit.

Besonders die stadtnahen Landschaften im Kern der Hauptstadtregion Brandenburg Berlin stehen unter einem starkem Nutzungs- und Zersiedelungsdruck. Diese Räume werden vor dem Hintergrund von Klimawandel, Artensterben, veränderter Lebensstilorientierung mit einer zunehmenden Wertschätzung intakter Natur im Lebensalltag und sich wandelnder Freizeitbedürfnissen (Work-Life-Balance) immer wichtiger für die Wasserversorgung, Klimaanpassung, Biologische Vielfalt und Naherholung.

#### Gleichzeitigkeiten Stadt und Landschaft

Die Gleichzeitigkeit von urbanen Lebensstilen und das Erleben von Natur in einer intakten Umwelt gewinnen als Merkmale von Lebensqualität somit zunehmend an Bedeutung. Kurt Tucholsky hat in seinem Gedicht, Das Ideal' (1927) diese Gleichzeitigkeiten der Lebenswelten von Stadt und Landschaft bereits vor fast 100 Jahren auf den Punkt gebracht:

"Ja, das möchste: Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn – , aber abends zum Kino hast dus nicht weit."

#### Schutz- und Aufgabenlandschaften

Für Brandenburg und Berlin stellt sich die Frage nach der Zukunft der Kulturlandschaft, wie die großen Landschaftsräume weiterentwickelt werden. Hierbei dürfen die Augen nicht verschlossen werden. Neben den schönen Landschaften mit Wäldern, Seen, Flüssen und Parks liegen auch zahlreiche Räume, die stark geschunden sind. Sie sind zerschnitten von Verkehrstrassen, verlärmt, zersiedelt oder ausgeräumt. Mit einem klarem Blick wird deutlich, es gibt Räume die es zu schützen gilt. Aber auch Aufgabenlandschaften, die noch einen erheblichen Bedarf

der Qualifizierung und Entwicklung haben. Schutz- und Aufgabenlandschaften liegen in der Region Brandenburg und Berlin oft dicht beieinander.

#### Verantwortung im Anthropozän

Im Zeitalter des Anthropozäns – insbesondere in diesem Jahrhundert – hat der Mensch eine besondere Verantwortung für diese Region mit ihrer Natur, Ressourcen und Kultur. Landschaft richtet sich nur sehr bedingt nach Verwaltungsgrenzen. Daher bedarf es dieses Masterplans Grün, der auf eine abgestimmte Entwicklung, Aktivierung und Gestaltung der Kulturlandschaften setzt.

Schöne, intakte und artenreiche Landschaften sind vor dem Hintergrund der zahlreichen, häufig sektoralen Nutzungsansprüche, kein Selbstläufer. Sie müssen aktiv gestaltet werden. Dafür bedarf es auch Visionen.



Dem Masterplan Grün liegen umfangreiche Analysen des Raumes, der Landschaften, Strukturen und Akteure sowie formeller Planwerke zugrunde. Diese sind im Originaldokument hinterlegt. In der Kurzfassung sind sie nur auszugsweise genannt. Teil des Erarbeitungsprozesses war auch eine umfangreiche Beteiligung.

## Megatrends als Treiber von Entwicklung

Megatrends sind global auftretende Phänomene, die sich auch in konkreten Räumen abspielen und verfestigen. Ausgehend von der Analyse der Megatrends des Zukunftsinstitutes¹ wurden die für den Betrachtungsraum Berlin Brandenburg besonders relevanten Megatrends identifiziert.

- Urbanisierung und Silver Society
- Mobilität und New Work

- Gesundheit und Individualisierung
- Neo-Ökologie und Sicherheit

Diese Trends bilden sich nicht in allen sieben Regionalparks gleich aus. Dennoch machen diese Trends deutlich, mit welchen Herausforderungen und Werthaltungen zukünftige Entwicklungsprozesse in der Region Berlin Brandenburg umgehen müssen und in welche Richtungen Lösungsansätze zu entwickeln sind.

<sup>1</sup> https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/

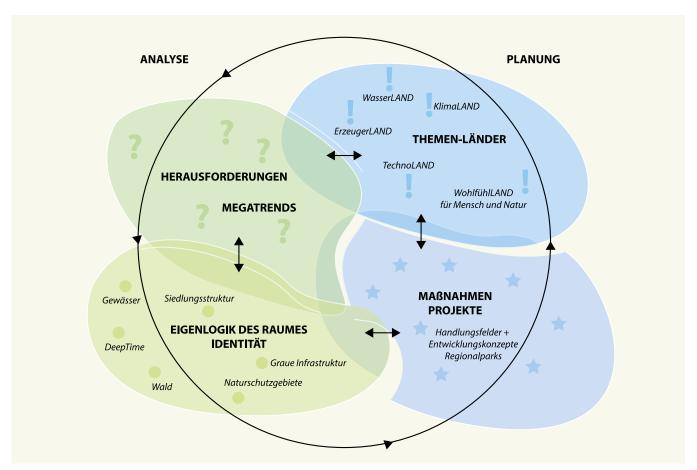


Abb. 1: Methodik

#### Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion und Masterplan Grün

Im Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion LEP HR werden formelle Festlegungen zur gesamträumlichen Entwicklung getroffen: im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsstruktur sind die Siedlungsachsen des sogenannten Siedlungssterns als Schwerpunkträume für die weitere (Wohn-)Siedlungsentwicklung ausgewiesen, mit dem Freiraumverbund werden hochwertige Freiräume gesichert. Für die übrigen Räume, die stadtnahen Kulturlandschaften aus sonstigen Freiräumen und anderen Nutzungsbereichen zwischen den Siedlungsachsen (sog. Achsenzwischenräume) ist mit dem Instrument der Regionalparks die weitere planerische Konkretisierung im Hinblick auf Freiraumentwicklung, Kulturlandschaften und Kooperationen vorgesehen. Die Achsenzwischenräume sind somit mehr als ein Restraum, sondern ein wichtiger Gestaltungsraum, in dem es um die Zukunft der Landschaft geht. Dabei sind vor allem die Ränder zwischen Stadt und Landschaft, also die Übergangskorridore von besonderer Bedeutung. Hier entscheidet sich die Wertschätzung von Stadt und Landschaft.

Der Masterplan Grün nimmt sich der Aufgabe an, Visionen, Leitthemen und Strategien für zukünftige Landschaftsentwicklung in den Fokus zu stellen. Mit dieser Fragestellung wird damit auch gleichzeitig die Frage nach der Lebensqualität in der Region gestellt.

#### Masterplan Grün und Regionalparks

Der Masterplan Grün ist ein informelles Instrument. Er setzt einen Rahmen, bildet die Dachmarke für die Entwicklungen und Projekte in den Regionalparks.

Ein Masterplan, der regionale Entwicklung anregen möchte, entfaltet seine Wirkung nicht durch formalisierte Beschlüsse und Vorgaben, sondern stellt eine informelle und impulsgebende Strategie dar. Ein Plan, der von Akteuren vor Ort – Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Verbänden getragen und mit Leben gefüllt werden soll, muss zum Mitmachen motivieren. Er kann nicht , durchgestellt' werden. Er kann Handlungserfordernisse, Ideen und Leitthemen aufzeigen, Einzelentwicklungen bündeln und diese so sichtbar machen. Der Masterplan mit seinen Themenländern legiti-

miert auch das Handeln in der Region, soweit sich die Projekte auf diese Themen beziehen.

Auf der Ebene der Regionalparks erfolgt die Umsetzung in konkrete verortete Strategien und Maßnahmen. Die Regionalparks werden von den Akteuren aus der Region getragen. Sie sind die Verbünde der Aktiven, die Macher der regionalen Entwicklung. Es werden Projekte entwickelt, Handlungsstrategien vereinbart. Daher kommt den Regionalparks eine besondere Bedeutung in der Übersetzung der Strategien auf die regionale Ebene zu. Nur so kann der Masterplan Grün in einer Region mit so vielen unterschiedlichen Akteuren für eine aktive und kooperative Regionalentwicklung zielführend sein.

Für die Regionalparks Osthavelland-Spandau und Barnimer Feldmark wurden im Jahr 2021 in Zusammenarbeit mit den Kommunen und anderen Akteuren vor Ort das Konzept der Themenländer konkretisiert. Mehrere Dutzend Projekte wurden dabei identifiziert, regionale Entwicklung wird so mit Leben gefüllt.

Das Kommunale Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg e.V., ein Zusammenschluss der Berliner Bezirke und Brandenburger Kommunen im Kernraum der Hauptstadtregion, hat mit seinem Positionspapier aus 2018 den gemeinsamen Willen dokumentiert, stadtregionale Frei- und Grünräume zu schützen und zu erhalten sowie die Landesplanung durch einen Masterplan Grün

zu untersetzen. Der Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V. hat diese Idee aufgegriffen

und mit Mitteln der Gemeinsamen Landesplanung und in

Kofinanzierung durch den KNF e.V. umgesetzt.

Begleitet wurden die Arbeitsschritte von einer Steuerungsgruppe von Fachexpertinnen und Fachexperten aus der Region. In einem Auftakt wurden im März 2020 die Herangehensweise und Schwerpunkte der Bearbeitung vorgestellt. Im April 2021 wurden die Ergebnisse der Bearbeitung in diesem Kreis erneut zur Diskussion gestellt.



Berlin und Brandenburg bilden gemeinsam eine der elf deutschen Metropolregionen. Mit über 30.000 km² ist Berlin Brandenburg die flächenmäßig größte in Deutschland, nach Einwohnerinnen und Einwohnern mit ca. 6,2 Millionen die zweitgrößte Metropolregion in Deutschland.

2 Bundesländer - 8 Landkreise - 2 kreisfreie Städte - 50 Brandenburger Kommunen und 12 Berliner Bezirke. Insgesamt 4,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner leben im Agglomerationsraum Berlin und Berliner Umland, wovon mehr als 80 % nur auf Berlin (ca. 3,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner) und Potsdam (ca. 180.000 Einwohnerinnen und Einwohner) entfallen. Der Agglomerationsraum weist somit einen großen Unterschied in der Bevölkerungsdichte auf. Während in Berlin und Potsdam 3.500 Einwohnerinnen und Einwohner pro km² leben, sind es im restlichen Berliner Umland nur rund 300 pro km². Im Agglomerationsraum Berlin und Berliner Umland konzentriert sich also ein Großteil der Bevölkerung auf Berlin und Potsdam.²

In den letzten Jahren nahm der Bevölkerungszuwachs in Berlin und im Speckgürtel noch weiterhin zu, prognostiziert ist ein weiter steigender Flächendruck im Berliner Umland.<sup>3</sup> Neue Siedlungsbereiche entwickeln sich vor allem sternförmig von Berlin ausgehend entlang der sogenannten Siedlungsachsen, die meist entlang linearer Infrastrukturbänder verlaufen. Die meist weniger dicht besiedelten und landschaftlicher geprägten Räume zwischen den Siedlungsachsen werden als Achsenzwischenräume bezeichnet. In diesem Kontext spielen die sieben Berlin-Brandenburger Regionalparks eine herausragende Rolle für die Erhaltung von Natur und Landschaft, das Aufrechterhalten klimatischer Funktionen aber auch für Naherholung und Freizeit. Ausgehend von den Randbereichen Berlins liegen die Regionalparks wie Blütenblätter einer Blume um Berlin herum und ragen weit in den Brandenburger Raum hinein. Die Regionalparks sind gemeinde- und länderübergreifende Räume. So werden acht Landkreise, zwei kreisfreie Städte sowie über 50 Brandenburger Kommunen und acht Berliner Bezirke von der Flächenkulisse berührt. Eine Weiterentwicklung der Regionalparks erfordert daher gemeinschaftliches Handeln im gesamten Agglomerationsraum.

#### Naturräumliche Gliederung das Ergebnis der Eiszeit

Die Eiszeit – die Deep Time – hat diesen Raum mit den lehmigen Grundmoränenplatten, den sandigen Urstromtälern, den schmalen Fließen, Dünen und zahlreichen Söllen vor 20.000 Jahren geformt. Die Deep Time stellt die Raumkonstante dar, die die Identität des Naturraumes ausmacht. Dieser wurde vor allem in den vergangen 300 Jahren wirtschaftlich, verkehrlich und baulich kulturell geprägt – mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen: auf die einen können wir stolz sein, sie bilden die Eigenarten und Identitäten dieser Kulturlandschaften heraus. Andere müssen eher geheilt werden, sie stören, sie zerschneiden oder belasten die Umwelt.

Die geomorphologischen Einschreibungen der Eiszeit sind bis heute in der Landschaft zu erleben und prägen die naturräumliche Gliederung der Region. Die Bereiche nördlich des Urstromtals werden als Ostbrandenburger Platte bezeichnet, nördlich schließen die Mecklenburgische Seenplatte und das Odertal an. Von der Havel an entlang des Urstromtals über den Müggelsee sich nach Südosten erstreckend, befindet sich das Ostbrandenburgische Heide- und Seengebiet, westlich angrenzend mit den Hochflächen des Teltows die Mittelbrandenburgischen Platten und Niederungen und nördlich davon sowie westlich der Havel die Niederungen des Luchlandes.

#### Brandenburg und Berlin eine Gewässerlandschaft

Die vielen Seen und Moore der Region sind auf Toteiskörper zurückzuführen, die schmolzen und die Gewässer bildeten. Auf den Platten sind heute noch zahlreiche Pfuhle vorhanden, die charakteristische Landschaftselemente darstellen. Sie sind als Relikte der Eiszeit, Konstanten im Raum, die die Eigenart prägen. Allein in Berlin gibt es über 300 Kleingewässer, die zu einem Großteil eiszeitliche Pfuhle sind. Aufgrund der aktuellen Wasserknappheit

 $<sup>2 \</sup>quad https://www.berlin-brandenburg.de/hauptstadtregion/daten-und-fakten/\\$ 

<sup>3</sup> Anlage zur Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) 2019, S. 33

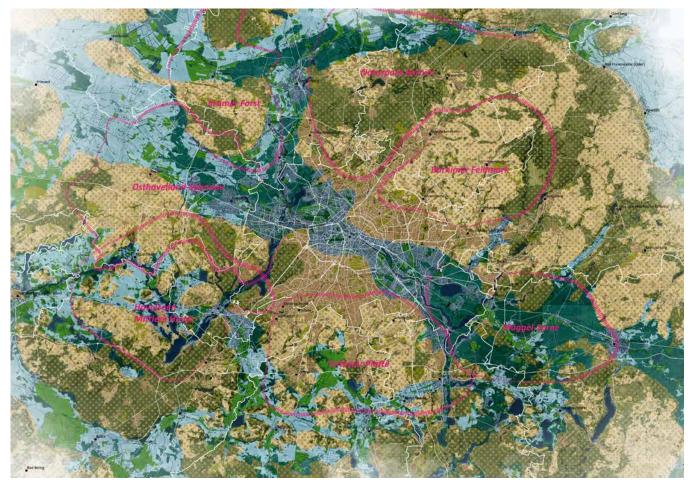


Abb. 2: Niederungsbereiche und Hochebenen

drohen die Pfuhle zu verlanden. Ein wichtiger, typischer Lebensraum für zahlreichen Pflanzen- und Tierarten, insbesondere der Amphibien, geht damit verloren.

Die Hauptstadtregion wird von Osten nach Westen von der Spree durchflossen, die in Berlin-Spandau in die Havel mündet. Diese durchfließt die Region im westlichen Bereich von Norden nach Süden, ehe sie bei Potsdam ihre Fließrichtung nach Westen zur Elbe hin ändert. Neben Spree und Havel gibt es weitere zahlreiche kleinere Flüsse in der Region wie Panke, Wuhle und Erpe. Ergänzt wird das natürliche Fließgewässersystem von einem künstlich angelegten umfangreichen Graben- und Kanalsystem. Hier sind beispielsweise der Havel-, der Teltow- oder der Landwehrkanal zu nennen. Neben den großen Kanälen ist ein feingliedriges Grabensystem erhalten, das einst zur Entwässerung für die Landwirtschaft angelegt wurde. Größere zusammenhängende Grabenstrukturen sind vor allem noch in den Regionalparks Osthavelland-Spandau, Krämer Forst, Barnimer Feldmark sowie Teltower Platte

vorhanden. Außer den Fließgewässern prägen auch Seen das Bild der Region. Größere Seen sind etwa der Müggelsee im Regionalpark Müggelspree, die Potsdamer und Berliner Havelseen im Regionalpark Havelseen – Mittlere Havel sowie der Liepnitz- und Wandlitzer See im Naturpark Barnim.

#### Wälder

Auch die Berliner "Urlandschaft" wurde von diesem Raumkontinuum geprägt. So wies das Urstromtal lichte Kiefer-Eichenwälder auf, während die angrenzenden Platten stärken durch grundwasserferne Eichen- Hainbuchenwälder und Buchenwälder im Norden geprägt waren. Die Vegetation wurde jedoch über die Jahrhunderte menschlicher Besiedlung der Region einer starken Transformation unterworfen. Die ursprüngliche großräumige Bewaldung ist in den meisten Teilräumen nicht mehr vorhanden. Die wachsende Stadt Berlin und die vielen Klein- und Mittelstädte in der Umgebung benötigten bald landwirtschaftliche Nutzfläche, weshalb im Mittelalter großflächig Wald gerodet wurde. Spätere Aufforstungen wurden vor allem mit Kiefern getätigt, sodass heute mehr als 70% der Waldfläche Brandenburgs mit Kiefern bestanden sind. So weisen große Teile Brandenburgs und Berlins heute nicht standortgerechte Nadelholz Reinbestände auf, die große Herausforderungen mit sich bringen.

Im Klimawandel sind sie stark von Trockenheit und damit Brandgefahr sowie Sturmschäden betroffen, außerdem werden sie stärker als Mischwälder von Schädlingen heimgesucht. Darüber hinaus breitet sich seit dem 17. Jahrhundert auch die invasive amerikanische Traubenkirsche immer weiter aus und führt seit Ende des 20. Jahrhunderts zu Problemen. Die Wälder der Region benötigen einen naturnahen und strukturreichen Waldumbau, um im Klimawandel bestehen und weiterhin die Funktionen zu Verfügung stellen zu können, die für Menschen und Tiere in der Region so relevant sind. Neben den erwähnten Kiefernforsten weist die Hauptstadtregion natürlich auch wertvolle Laubwälder auf, hier sind vor allem die Buchenwälder des Barnim zu erwähnen. Große zusammenhängende Wälder und Forsten gibt es heute vor allem im Naturpark Barnim, im Regionalpark Krämer Forst, in Müggel-Spree mit Müggelspree-Löcknitzer Wald- und Seengebiet sowie die Potsdamer Waldgebiete, den Grunewald, Königswald, Spandauer Forst und Bredower Forst in den westlichen Regionalparks Havelseen - Mittlere Havel und Osthavelland-Spandau. Der Waldumbau der monostrukturierten Wälder ist ein erklärtes Ziel der Forstwirtschaft und liegt zu großen Teilen in der Verantwortung der staatlichen und kommunalen Forsten.

#### Offenlandschaften

Neben den Wald- und Forstbereichen werden große Teile der Region von weit ausgedehnten Offenlandschaften bestimmt. Zumeist handelt es sich hierbei um strukturarme, weitestgehend ausgeräumte, großschlägige und intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen. In landwirtschaftlich geprägten Gebieten wie der Nauener Platte wurde die landschaftliche Strukturvielfalt der Offenlandschaften vor allem durch die Kollektivierung und Zusammenlegung der Landwirtschaftsflächen in der DDR<sup>4</sup> reduziert. Zusätzlich wurde massiv in das natürliche Wassersystem eingegriffen, um die landwirtschaftlichen Nutzflächen großflächig entwässern zu können. Auch diese Entwicklungen zeigen heute im Klimawandel negative Folgen: Dürre, Bodenerosion und ein Rückgang der Biodiversität sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Es gibt auf der anderen Seite jedoch auch vormals stark genutzte Offenlandstandorte, die heute durch Pflege- und Entwicklungskonzepte zu wertvollen Biotopen geworden sind, wie zum Beispiel die Döberitzer Heide. Große Offenlandschaften weisen vor allem die Regionalparks Barnimer Feldmark, Teltower Platte und in Bereichen auch Osthavelland-Spandau auf.

#### Siedlungsstruktur

Neben den Landschafts- und Freiräumen wird die Region aber natürlich auch von Siedlungsgebieten geprägt. Vom hochverdichteten, urbanen Zentrum Berlins erstreckt sich dieses Siedlungsgefüge über die Außenbezirke Berlins strahlenförmig entlang von Schienenverkehrsachsen in das Berliner Umland. Das berlinnahe Brandenburg ist von Klein- und Mittelstädten geprägt, Potsdam mit seinen ca. 180.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bildet hier eine Ausnahme. Ergänzt wird diese Siedlungsstruktur durch ein teilweise dichtes Netz von kleineren Siedlungen und Dörfern, oft mit erhaltenen historischen Strukturen wie zum Beispiel Dorfanger. Besonders präsent ist dies noch in Osthavelland-Spandau, im Krämer Forst und der Barnimer Feldmark.

<sup>4</sup> Landkreis Havelland: Landschaftsrahmenplan Band 2, Bestand und Bewertung, 2014.





Abb. 3: Siedlungsstruktur der Region



# In der Bezeichnung Regionalparks liegen zwei Bedeutungen: zum einen die Flächen, die unverdichteten Freiräume zwischen den Siedlungsbändern und zum anderen die Organisationen dahinter, die sich um die Wertschätzung und Entwicklung dieser Räume kümmern.

Die Länder Berlin und Brandenburg bilden gemeinsam die Hauptstadtregion. Die Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg erarbeitet seit dem Landesplanungsvertrag zwischen beiden Ländern aus dem Jahr 1995 Landesentwicklungspläne.

In der Folge gründeten sich Akteurszusammenschlüsse neu oder aus schon vorhandenen Vereinen, die sich dem Freiraum widmeten. Denn vor allem im stadtnahen Raum ist die Flächennutzung sehr dynamisch und die wertvollen und unersetzlichen Landschaften liegen immer wieder im Fokus diverser Bedürfnisse einer wachsenden und lebendigen Region.

Auch im aktuellen LEP HR nimmt die querschnittsorientierte, integrative Freiraumentwicklung einen wichtigen Platz ein. Den Regionalparks wird für die länderübergreifende kooperative Entwicklung der stadtnahen Kulturlandschaften eine wichtige Rolle zugeordnet.

Regionalparks sind durchaus dynamische Konstrukte: in Abhängigkeit von übergeordneter Planung, von kommunalen Zusammenschlüssen und gemeinsamen Interessen sind die Freiräume sowohl flächenhaft als auch in der Zusammenarbeit nicht für alle Ewigkeit definiert. Die vorhandenen Freiräume werden durch neue Siedlungsachsen beeinflusst oder über eine Zugehörigkeit in Landschaftscharakter und Betroffenheiten zusammengefasst. Dies wird im Masterplan berücksichtigt durch die Darstellung als Weichbild mit elastischen Grenzen. Nicht in allen Freiräumen gibt es mit Stand 2021 aktive Regionalparkvereine, es gibt aber eine Entwicklung dahin.

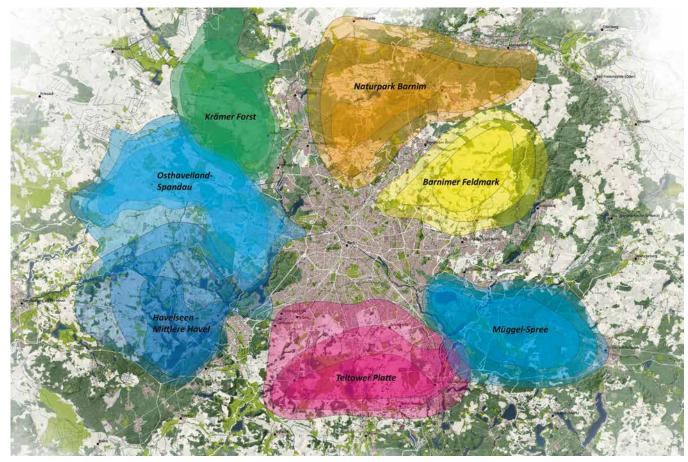


Abb. 4: Weichbild

In einigen Regionalparks sind es engagierte Bürgervereine und Landschaftspflegevereine, die Träger des Regionalparkgedankens sind. Die Arbeit der Regionalparks kann inhaltlich und konzeptionell mit den Aktivitäten weiterer kommunaler Arbeitsgemeinschaften abgestimmt werden und in einer jeweiligen Projektträgerschaft münden, denn das ist die Stärke der Regionalparks: die Umsetzung von Strategien und Maßnahmen für die Landschaftsentwicklung in voller Breite. Die Akquise von Fördermitteln gehört dazu und ist die Grundlage für die Kofinanzierung durch öffentliche Träger (bspw. Kommunen, Landkreise, Verbände).

Regionalparks und Grüne Ringe gibt es übrigens bundesweit in unterschiedlichen institutionellen Organisationsformen. Mehr unter www.korg-deutschland.de.

# Unterschiedliche Charaktere und Eigenarten

Die naturräumliche Gliederung betreffend liegen Krämer Forst, Naturpark Barnim, Barnimer Feldmark und der Regionalpark Teltower Platte auf Hochebenen, während die besonders von großen Gewässern geprägten Regionalparks Müggelspree und Havelseen - Mittlere Havel in den Niederungs- und Talbereichen verortet sind. Der Regionalpark Osthavelland-Spandau weist als ein Alleinstellungsmerkmal beide Naturräume auf und liegt zu etwa gleichen Teilen auf einer Hochfläche (Nauener Platte) und im Niederungsbereich (Havelländisches Luch). Das Landschaftsbild dieses Parks weist unterschiedliche Landschaftstypen wie Offenlandschaften, Wälder und große Gewässer auf, während die anderen Parks tendenziell einem Schwerpunkt zugeordnet werden können. So sind Krämer Forst, Naturpark Barnim, Müggelspree und Havelseen – Mittlere Havel eher von zusammenhängenden Waldflächen geprägt, während Barnimer Feldmark und Teltower Platte überwiegend von Offenlandschaften dominiert werden. Von Gewässern werden vor allem Müggelspree, Havelseen - Mittlere Havel, Naturpark Barnim und aufgrund der vielen Kanäle und Gräben sowie der Havel in Spandau Osthavelland-Spandau bestimmt. Die Regionalparks unterscheiden sich neben ihrer landschaftlichen Ausprägung jedoch auch anhand siedlungsstruktureller Merkmale. So liegt der Regionalpark Osthavelland-Spandau etwa zu großen Teilen auf der mit einem hohen Wachstumsdruck belegten Siedlungsachse Berlin -Nauen und der Regionalpark Teltower Platte liegt in einem Bereich südlich von Berlin, der auch durch Gewerbeansiedlungen rund um den Großflughafen von Urbanisierungstendenzen geprägt wird. Im Vergleich dazu zeigen sich in Regionalparks wie dem Krämer Forst oder dem Naturpark Barnim weniger Urbaniserungsentwicklungen.

Damit weisen die sieben Regionalparks unterschiedliche Charaktere und Eigenarten aus, die diese unverwechselbar machen.

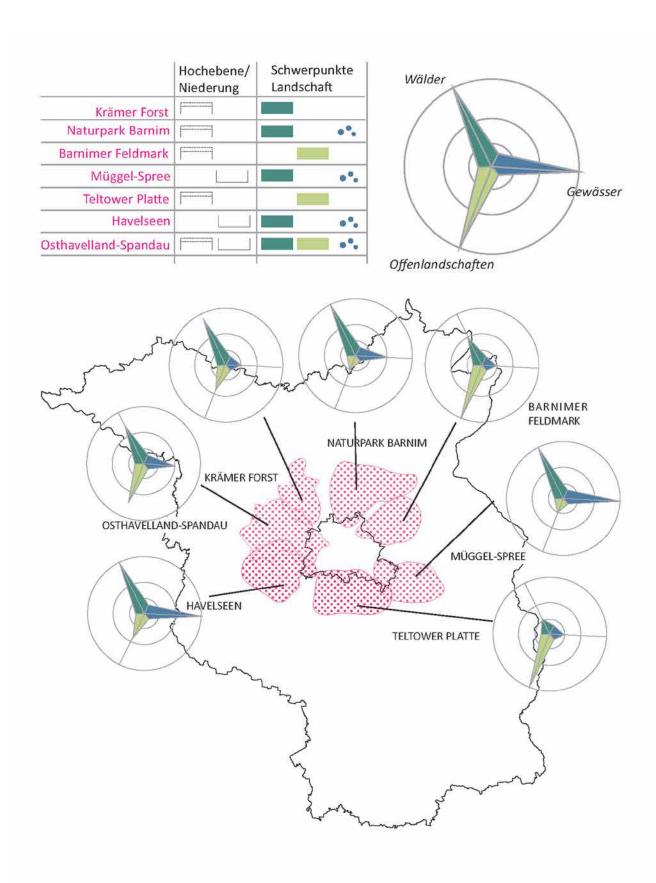


Abb. 5: Charakteristika der Regionalparks



#### Raumbild

Ausgehend von den Erkenntnissen der Analysen und den Planwerken der Landesplanung ergibt sich ein Raumbild der Region und der Regionalparks, in dem sich unterschiedliche räumliche Komponenten und Akteure überlagern und miteinander verflechten.

Der historisch gewachsene Siedlungsstern bildet das Rückgrat für den Gestaltungsraum Siedlung (GS) gemäß LEP HR. Dieser erstreckt sich von Berlin ausgehend entlang strahlenförmiger Siedlungsachsen an den Schienenverkehrsachsen und definiert den Raum der Region, in dem sich neue Wohnsiedlungen und Verkehrsinfrastrukturen schwerpunktmäßig und kompakt entwickeln können. Die Achsenzwischenräume ermöglichen Lebensqualität durch Naherholungsangebote, sind Produktionsräume für regionale Lebensmittel, schaffen Identität und bieten Lebensräume sowie klimatischen Ausgleich.

Durch die Überlagerung der räumlichen Gegebenheiten mit landesplanerischen Festlegungen und dem Akteursverbund der Regionalparks ergibt sich ein komplexes Bild der Region.

#### Themenländer – Die Zukunftsthemen der Region

Aus der Zusammenschau der räumlichen und landschaftlichen Gegebenheiten, der Identitäten und Herausforderungen der einzelnen Regionalparks und der Megatrends und übergeordneten Themen, die die Region heute schon prägen und in Zukunft weiterhin prägen werden, wurden Zukunftsthemen abgeleitet. Diese geben die Richtung einer zukünftigen Entwicklung der Regionalparks vor und bilden das Gerüst, aus dem Handlungsfelder und Projektideen abgeleitet werden. Ziel ist dabei, die Einzelprojekte unter einer thematischen Dachmarke zu bündeln.

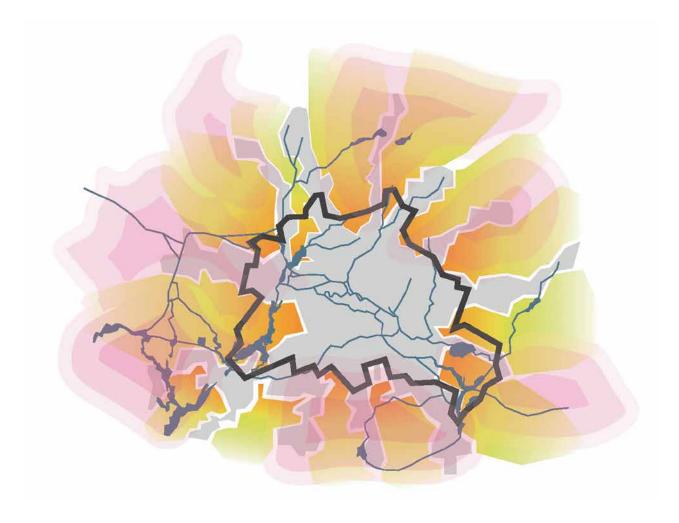


Abb. 6: Überlagerung



## Die Themenländer im Masterplan Grün

Wasserland

Erzeugerland

**Technoland** 

Klimaland

Wohlfühlland für Mensch und Natur

#### Wasserland

#### Wasser ist allgegenwärtig

Berlin und Brandenburg sind bekannt für ihre Gewässer und Wasserlagen. Die vielen Seen und Ackerkleingewässer, die Promenaden entlang von Havel und Spree sowie die unzähligen kleinen Fließgewässer und Feuchtlandschaften des Urstromtals und des Luchs bilden ein Alleinstellungsmerkmal der Hauptstadtregion und sein Umland. Wie wichtig Wasser als Ressource ist, wird im Kontext des Klimawandels immer klarer. Berlin galt lange als einzige Großstadt Deutschlands, die sich über ihre eigenen Flächen mit Wasser versorgen kann. Auch die Städte und Siedlungen in Brandenburg versorgen sich mit Wasser aus der Region.

#### Wasserkonkurrenz

Die sehr trockenen letzten Jahre mit ausbleibenden Niederschlägen haben an diesem Selbstverständnis gerüttelt. Auch in Teilen Brandenburgs zeigen sich massive Dürreschäden. Böden erodieren, Wälder und Forsten sind brandgefährdet, Feuchtgebiete und Moore trocknen aus. Die Landwirtschaft benötigt viel Wasser. Die Konkurrenz um das Wasser wird zunehmen. Um Trockenheit und Dürre in Zukunft begegnen zu können, muss ein neuer, resilienter Umgang mit Wasser entwickelt werden.

#### Wassererleben

Unter dem Themenland Wasserland werden zwei grundsätzliche Themenfelder behandelt. Zum einen bieten Wasserlagen und Gewässer einen Erlebniswert, Aufgaben sind beispielsweise die zusammenhängende, gewässerbegleitende Durchwegung für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer, die Stärkung eines zusammenhängenden Naturraumes entlang von Gewässern oder die Entwicklung vielfältiger Nutzungsangebote wie Badestellen, Bootsverleihe oder auch Thermen.

#### Wasser als Ressource

Zum anderen steht das Wasser als Ressource für Themenkomplexe wie Regenwassermanagement, Renaturierung von Mooren und Feuchtgebieten, Schutz natürlicher Wasserspeicher, Wassermanagement für Flüsse und Bäche, Seen und Sölle, Wiederherstellung von Fließ- und Abflussdynamiken, Reduzierung der Nitratbelastung, der

Schutz wertvoller Biotope sowie die Wiederqualifizierung der Luchlandschaften und Grabensysteme. Wasser aus der Landschaft einfach in die Vorflut abzuleiten, wird keine Zukunft mehr sein. Der Landschaftswasserhaushalt soll nachhaltig gestärkt werden. Anstelle abzuleiten, wird das Wasser zukünftig wie in einem Schwamm gehalten werden, sowohl in Siedlungsgebieten als auch in der Landschaft. Die Ressource Wasser ist wertvoll!

#### Erzeugerland

#### Regionale und nachhaltige Produktion

Zum einen sollte die Land- und Forstwirtschaft qualifiziert und profiliert werden: Land- und Forstwirtschaft klimaangepasst, nachhaltig und biodivers entwickeln, Monokiefernforste in Mischwälder umbauen, resiliente Vermarktungs- und Lieferwege wie zum Beispiel Bauernmärkte und Hofläden stärken, regionale Produkte als Marke und Qualitätsfaktoren platzieren oder traditionelle Eigenarten der Kulturlandschaft wie den Apfelanbau stärker positionieren.

#### Multicodierung - Mehrwerte schaffen

Das andere große Themenfeld des Erzeugerlandes ist die Mehrfachnutzung von Erzeugungsflächen für Naturschutz und Naherholung. Landwirtschaftliche Flächen sollten durch Wege und eine landschaftliche Anreicherung wertvoller für Biodiversität und Naherholung werden und die bestehenden Energielandschaften stärker in touristische Profile oder Naherholungsstrategien eingebettet werden, wodurch auch die Akzeptanz solcher Anlagen und der Energiewende steigen könnte.

#### **Technoland**

#### Techno als eine Herausforderung

Die Metropolregion Berlin Brandenburg ist nach Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrößte deutsche Metropolregion. Berlin ist die größte Stadt Deutschlands und eine der größten Städte der Europäischen Union. Metropolen dieser Größe wirken vor allem mit ihren vielen Infrastrukturen weit in ihr Umland hinein. Übergeordnete Straßen und Schienentrassen erstrecken sich strahlenförmig von Berlin aus in die Region und queren begradigte Wasserstraßen und Kanäle, Autobahnen und Stromtras-

sen bewegen sich ringförmig um die Stadt herum und bilden Verdickungen in der Landschaft wie Autobahnkreuze oder Umspannwerke. An solchen verkehrlich günstig gelegenen Punkten entstehen Gewerbe- und Industriegebiete sowie große Logistikzentren, Big Boxes'. Über all diesen Infrastrukturen verlaufen die sich weit in den Raum erstreckenden Flugrouten des Flughafens BER.

Diese Infrastrukturen wirken auf Natur und Landschaft, sie lassen sich nicht verstecken, sondern müssen als Gestaltungsaufgabe verstanden werden. Sie erzeugen Handlungsbedarfe, die unter dem Themenland Technoland versammelt werden.

#### Infrastrukturen bändigen

Zum einen geht es darum, die bestehenden Infrastrukturen zu qualifizieren und nachhaltig zu entwickeln. Bestehende Bahntrassen oder Straßen führen häufig zu einer starken Zerschneidung in der Landschaft. Hier ist über eine Qualifizierung im Sinne einer verbesserten Durchlässigkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Tiere nachzudenken (Grüne Brücken).

#### Nachhaltige Mobilität fördern

Um die Nutzung des ÖPNVs und damit nachhaltige Mobilität zu fördern, sollte das Angebot erweitert werden. Die Intermodalität auch im ländlichen Raum muss daher gefördert werden. Konzepte wie Park and Ride, die Erreichbarkeit und der Komfort für Radfahrerinnen und Radfahrer an den Bahnhöfen sowie die Shared E-Mobility sollen gefördert werden. Aber auch Radschnellwege zwischen Berlin und Brandenburg und zwischen den Städten entlang der Siedlungsachsen sollen verstärkt ausgebaut werden. Der Radring Rund um Berlin als verbindendes Element führt durch alle Regionalparks und fördert die Erlebbarkeit der Freiräume<sup>5</sup>.

#### Neue Arbeitswelten

Auch die Verbesserung der digitalen Infrastruktur ist wichtig, um gleichwertige Lebensverhältnisse im urbanen und ländlichen Raum zu schaffen und ggf. Verkehr zu reduzieren. In der Pandemie wurde deutlich, welche

Möglichkeiten im Arbeiten von zu Hause (Home-Office) bestehen. Arbeit wird sich verändern, wenn die digitalen Voraussetzungen bestehen.

#### Techno als Gestaltungsaufgabe

Ein weiterer Aspekt wird sein, "Techno" als Gestaltungsaufgabe anzuerkennen. Lange Zeit wurden technische
Bauwerke in der Landschaft versteckt und weggegrünt.
Meist gelang das nur begrenzt. Zukünftig wird es darum
gehen, dass diese eine hohe gestalterische Qualität erhalten, interessant werden und auf die Landschaft Bezug
nehmen. Sie sollen von den Versteckorten zu Zielorten
umcodiert werden – eine neue Sichtweise in den Regionalparks. So könnten beispielsweise Mülldeponien zu
Landmarken, Wasserstraßen zu Erholungswegen oder
Energieanlagen zu Wissensvermittlern gemacht werden.

#### Klimaland

#### Herausforderungen

Der Klimawandel, ein globales Phänomen, zeigt sich bereits heute vor allem in Form von Trockenheit und Dürre in der Hauptstadtregion und wird sich in den kommenden Jahren weiter mit negativen Auswirkungen hier bemerkbar machen. Laut Klimareport Brandenburg 2016 werden in Berlin und Brandenburg Tropennächte, Hitze- und Trockentage sowie Hitzeperioden deutlich zunehmen. Zudem wird es weniger reguläre Niederschläge, dafür aber eine wesentliche Zunahme von Starkniederschlägen geben. Viele Naturräume und Landschaften in der Region sind durch Austrocknung, Bodenerosion und Schädlingsbefall betroffen, die versiegelten Siedlungsgebiete drohen im Sommer zu überhitzen und sind anfällig für Überschwemmungen durch Starkregenereignisse.

#### Klimaanpassung

Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, werden im Klimaland Vermeidungs- und Anpassungsstrategien versammelt. Wälder und Moore spielen eine große Rolle bei der Bindung von Kohlenstoff, sie sind CO2-Senken. Sie müssen geschützt und nachhaltig sowie klimaangepasst entwickelt werden. Unter dem Stichwort, Smart Wald' soll vor allem durch die Hilfe neuer Technologien Waldbrandgefahr schneller erkannt und bekämpft werden

<sup>5</sup> www.radring-rundumberlin.de

können. Gebiete, die dem Kaltluftabfluss und Luftaustausch vor allem in Siedlungsbereichen dienen, sind zu erhalten und von Bebauung freizuhalten. Eine zentrale Rolle für die klimatische Anpassung der Region spielen nicht zuletzt auch die Gewässer und das Regenwassermanagement. In Zukunft muss mehr Wasser in der Landschaft gehalten werden als bisher, um trockengefallene Bereiche wieder zu vernässen und abzukühlen.

#### Schwammstadt - Schwammlandschaft

Klimaanpassungskonzepte beinhalten Vulnerabilitätsanalysen sowie das Feststellen von Empfindlichkeiten und Betroffenheiten, Maßnahmen zur hitze- und wassersensiblen Regionalentwicklung, die Entwicklung von Umsetzungsstrategien und Kooperationen und kommunale und bezirkliche Konzepte sowie Beratungsstellen. Die Handlungsfelder von Klimaanpassungsstrategien sind vielfältig und reichen von Forst- und Landwirtschaft über Siedlungsentwicklung und Naturräume bis zur Mobilität.

Insgesamt geht es darum, Wasser in den siedlungs- und Landschaftsräumen zu halten. Das Credo lautet, das Wasser in der Region halten statt es abzuleiten, den regionalen Landschaftswasserhaushalt zu stärken und Stadt und Landschaft durch Verdunstung kühlen. Dafür wird viel Wasser in der Region benötigt. Wasser ist eine Ressource, die nicht einfach im , Vorfluter' abgeführt werden darf.

Anstelle von Entwässerung geht es zukünftig darum, Landschaften als einen Schwamm zu verstehen.

Zum Klimaland gehört auch der Klimaschutz. Eine Region der kurzen Wege, Verkehrsinfrastrukturen, die zum Radfahren einladen sowie Naherholungsangebote vor der Haustür tragen zum Klimaschutz genauso mit dazu bei, wie die verstärkte Bindung von CO2 in den Mooren, in den Böden und den Wäldern, Allen und Feldgehölzen.

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

#### Wohlbefinden für Mensch und Natur

Die Hauptstadtregion bietet eine Vielzahl wertvoller und attraktiver Natur- und Landschaftsräume. Sie sind sowohl für Flora, Fauna und die klimatischen Funktionen als auch für die menschliche Erholung von großer Bedeutung. Sie sorgen für Wellbeing / Wohlbefinden in der Region bei Menschen und Tieren. Diese mehrdimensionale Aufgabe und Bedeutung sichtbar zu machen, zu schützen und landschaftspflegerisch weiterzuentwickeln ist essentielles Anliegen des Masterplans Grün.

#### Ko-Existenz in vielfältigen Lebensräumen

Die Schutzgebietskulisse Brandenburgs ist groß, viele bedeutende und in ihren Funktionen wichtige Naturräume werden geschützt. Einige Räume stellen besondere Anforderungen an den Schutz ihrer Lebensräume, da sie den besonderen Ansprüchen ausgewählter Zielarten entsprechen und damit besonders wertvoll sind. Abseits der Schutzgebiete ist die Gesamtheit der Freiräume und Landschaften relevant. Doch auch Berlin selbst ist eine grüne Metropole. Die Stadt verfügt über viele Freiflächen, Waldgebiete und einige verbliebene Landwirtschaftsflächen, die zusammen mit der Vielzahl von gestalteten Grünflächen wie Parks, Gärten, Friedhöfe, etc. in einem Biotopverbund aufgehen, der auch Flora und Fauna Lebensräume in der Stadt bietet. Diese Räume bieten natürlich auch dem Menschen Möglichkeiten zur Erholung, Bewegung und Entspannung. Im Wohlfühlland für Mensch und Natur geht es vor allem darum, die essentielle Bedeutung der Naturräume und Landschaften für menschliches und tierisches Wohlbefinden anzuerkennen und unter dem Gedanken der Ko-Existenz von Mensch und Natur zu qualifizieren.

## Schutz und Entwicklung, Aufwertung und Vernetzung

Im Themenland Wohlfühlland für Mensch und Natur ergeben sich drei große Handlungsfelder. Zunächst sind Schutz und Entwicklung von Naturräumen zu nennen. Hierbei stehen vor allem Schutz- und Pflegekonzepte, die Steigerung der Biodiversität oder die Förderung des Biotopverbundes im Vordergrund.

Darüber hinaus stellt die Aufwertung der Kulturlandschaft ein großes Aufgabenfeld dar. Es geht darum, ausgeräumte Landschaften wieder anzureichern und zu qualifizieren, die Kulturlandschaft Brandenburgs mitsamt ihren Dörfern und Dorfrändern als Gestaltungsaufgabe zu verstehen und Besonderheiten der Landschaften positiv darzustellen und in Naherholungskonzepte einzubauen.

Der dritte Aspekt ist die Vernetzung von Grünräumen zu Erholungszwecken in Form eines Ausbaus von Rad- und Wegenetzen, einer Förderung der Bewegungskultur und der Förderung von Themenrouten zusammen mit ihren Begleiträumen.

Landschaftsanker aktivieren

Landschaftsanker sind konkrete Orte im Raum, die eine besondere Anziehungskraft oder Bedeutung haben. Vor allem im ländlichen Raum sind sie wichtig für die Naherholung und das Schaffen von Identität. Landschaftsanker sind vielfältiger Natur: kulturelle Orte wie Museen oder interessante historische Orte, besonders reizvolle Landschaften, Aussichtspunkte oder Panoramawege, Orte mit besonderen Angeboten für Sport und Spiel, gastronomische Angebote, Hofläden, wasserbezogene Erholungsorte wie Badestellen, besondere architektonische Highlights wie Schlösser oder Kirchen oder interessante Orte der Industriekultur. Sie füllen Räume mit Leben und Identität und bilden wichtige Anlaufpunkte für Tourismus und Naherholung für die lokale Bevölkerung und Berlinerinnen und Berliner. Sie stützen somit auch lokale Unternehmen und die lokale Wirtschaft und vermitteln Wissen über die Orte und Räume selbst, ihre Geschichte und Kultur.

Vor allem die Dörfer mit ihren Mitten in den Landschaften der Regionalparks sind solche Landschaftsanker, die eine besondere Wertschätzung benötigen, damit sie ausstrahlen.

#### Stadt-Landschaftsränder gestalten

Die Siedlungsentwicklung von Brandenburg und Berlin soll sich strahlenförmig vor allem entlang linearer Verkehrsinfrastrukturen der Bahn in den Brandenburger Raum entwickeln. Laut LEP sollen Siedlungsentwicklungen hauptsächlich auf den Siedlungsachsen des Siedlungssterns stattfinden, während die landschaftlich geprägten Zwischenräume vor allem über das Werkzeug der Regionalparks geschützt und entwickelt werden sollen.

Die landschaftlichen Ränder zwischen Siedlung und Landschaft sind wichtige Nahtstellen, die wichtige Funktionen für die Naherholung, Sport und Freizeit aber auch für die Kühlung der Siedlungen, für die Biodiversität und den ökologischen Ausgleich haben.

Daher wird es wichtig die Übergangsbereiche von Siedlung und Landschaft gut zu gestalten. Diese ein bis zwei Kilometer breiten Korridore sind spür- und sichtbare Schnittstellen zwischen dem Urbanen und der Landschaft und bedürfen einer besonderen Betrachtung im Kontext einer wachsenden Metropolregion. Hierfür bedarf es visionärer und qualifizierter, Randkonzepte'.



# Die sieben Perlen profilieren und weiterentwickeln

Die sieben Regionalparks des Berlin-Brandenburger Agglomerationsraumes sind ein Pfund, mit dem die Region wuchern kann. Sie bieten wertvolle und schöne Landschaften, Lebensräume für Tiere und Pflanzen, Platz für Naherholung und kulturelle Ankerpunkte.

Zudem versorgen sie die Region mit frischer und kühler Luft, sauberem Wasser, Lebensmitteln und Energie. Die Regionalparks spielen eine zunehmend wichtige Rolle im vom Wachstum geprägten Agglomerationsraum. Die sieben Regionalparks sind die sieben Perlen der Region, sie müssen aufpoliert, gehegt und gepflegt werden. Dazu muss auf zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen reagiert werden und Profilierungsstrategien für die sieben Perlen entwickelt werden, um sie zum Strahlen zu bringen.

Dazu wurden bezugnehmend auf die Herausforderungen, Zukunftsaufgaben und Eigenarten der Regionalparks auch in Abstimmung mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren den Themenländern zugeordnete Handlungsfelder für die Regionalparks entwickelt. Diese zeigen Möglichkeiten auf, in die sich die Regionalparks zukünftig entwickeln können. Eine Untersetzung mit Projekten und Maßnahmen soll in den Entwicklungskonzepten der einzelnen Parks angestrebt werden.



Abb. 7: Die sieben Perlen



Barminer Feldmark

Müggel-Spree

**Teltower Platte** 

Havelseen – Mittlere Havel

Osthavelland-Spandau

Krämer Forst

# Naturpark Barnim

Institutionell betrachtet ist der Naturpark Barnim ein regionales Naturschutzinstrument und weist hinsichtlich seiner Ziele und Aufgaben große Überschneidungen mit einem Regionalpark auf, ist diesem jedoch nicht gleichzusetzen. Er agiert aber in ähnlichen Aufgabenbereichen und hat wie die Regionalparks ein breites Akteursbündnis gebildet, das vor allem aus Naturpark Barnim, Naturwacht, Förderverein Naturpark Barnim e.V. und Tourismusverein Naturpark Barnim e.V. besteht.

Der Naturpark Barnim erstreckt sich zwischen Havelniederung, Eberswalder Urstromtal und Odertal auf der eiszeitlichen Grundmoränenlandschaft der Barnimer Hochfläche. Der Naturpark ist die seenreichste Landschaft der Hochfläche mit einem Schwerpunkt um Wandlitz und Biesenthal. Die feuchten Niederungen weisen Moore und Erlenbruchwälder auf, die auch durch Renaturierungsmaßnahmen wieder aktiviert werden. Mehrere Binnendünengebiete finden sich im Randbereich der Havelniederung und des Eberswalder Urstromtals in der Melchower Schweiz und im Süden in der Schönower Heide.

Mehr als die Hälfte des Naturparks ist bewaldet. Hauptsächlich findet man auf den überwiegend armen Böden ausgedehnte Kiefern-, aber auch Buchen-, Eichen- und Laubmischwälder. Als Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung sind die Waldflächen zertifiziert: PFC in Brandenburg und Naturland sowie FSC in Berlin. Ein Drittel des Naturparks wird landwirtschaftlich genutzt, davon 26% biologisch. Zahlreiche Hofläden bieten regionale Produkte zum Direktverkauf an.

Der Naturpark Barnim ist das einzige länderübergreifende Großschutzgebiet der Länder Berlin und Brandenburg und zugleich der einzige Naturpark in Berlin. Durch seine Lage in einer wachsenden Region zwischen den Entwicklungsachsen Berlin-Oranienburg und Berlin-Bernau werden zahlreiche Nutzungsansprüche auf ihn gerichtet. So liegt auch die neue Siedlungsachse Pankow-Wandlitz des LEP HR innerhalb des Naturparks.

Die Flächennachfrage für Wohnen und Gewerbe und die intensive nahtouristische Nutzung sind Herausforderungen, mit denen der Regionalpark konfrontiert ist. Daher ist es eine der wichtigen Aufgaben, diese Konflikte zwischen gegensätzlichen Interessen zu erkennen, Ursachen und Wirkungen zu analysieren und Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten. Die

Wissensvermittlung spielt in diesem Fall eine wesentliche Rolle (Naturparkzentrum, Waldschulen, Aussichtspunkte, etc.).

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Optimierung des Landschaftswasserhaushaltes (z.B. Verringerung Entwässerungswirkung der Grabensysteme in den Grünlandgebieten der Niederungslandschaften wie der Oberen Havel, Sicherung der Wasserqualität der Fließ-und Stillgewässer, Stabilisierung des Wasserhaushalts der Feldsölle, Entwicklung der Rieselfeldlandschaft rund um Hobrechtsfelde)
- » Stärkung der gewässerbezogenen Biotopverbundräume: Fließ- und Abflussdynamik wiederherstellen, Gewässern Raum geben, Randstreifen sichern
- » Verbesserung der Erlebbarkeit der Wasserinfrastrukturen (Kanäle, Flüsse) als blaues Netz

#### **Erzeugerland**

- » Waldumbau: Förderung einer nachhaltigen und innovativen Forstwirtschaft (Zertifizierung)
- » Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft (schon 26% aktuell im Naturpark Barnim) und Ausbau der Direktvermarktung
- » Regionales Produktmanagement: Etablierung einer Marke "Naturpark Barnim"

#### **Technoland**

» Modernisierung und Digitalisierung des Waldbrandfrüherkennungssystems durch die Waldbrandzentrale Eberswalde

- » Nachhaltige Lösungen für Erneuerbare Energien in Verbindung mit dem Klimaschutz
- » Förderung von Angeboten nachhaltiger Infrastruktur und Mobilität

#### Klimaland

- » Waldumbau naturferner Nadelholzforsten zu naturnahen Laubwaldbeständen zur Stabilisierung der Bestände gegenüber Schadeinflüssen
- » Klimaschutz mit Kommunen vorantreiben
- » Weiterführung von Renaturierungsmaßnahmen für Moore und Erlenbruchwälder

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

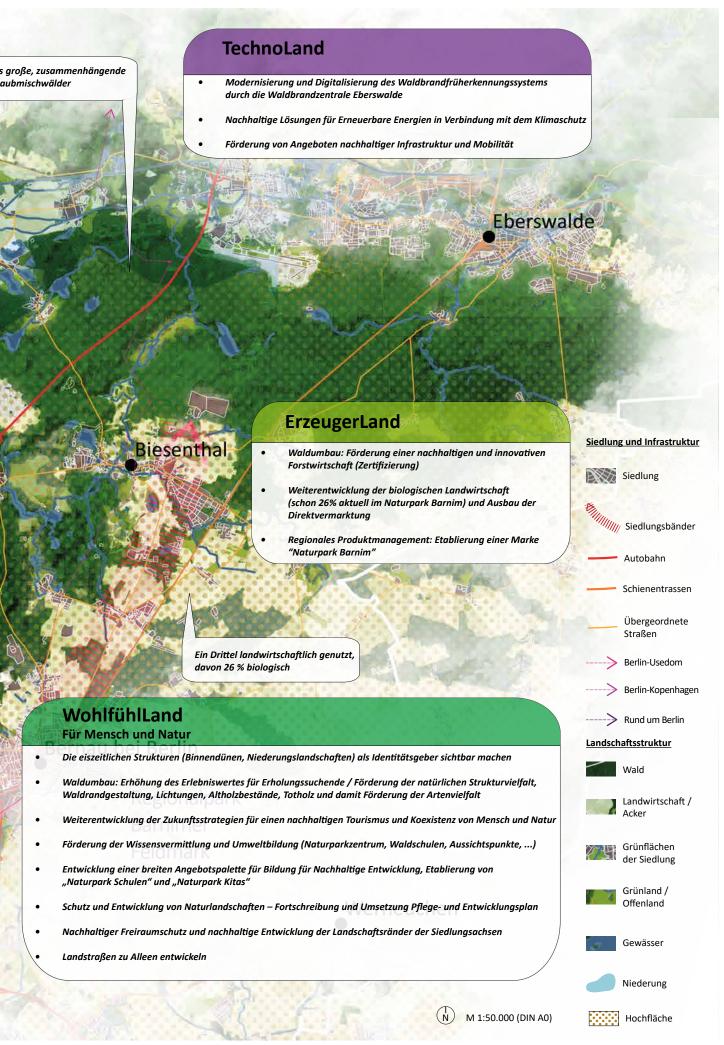
» Die eiszeitlichen Strukturen (Binnendünen, Niederungslandschaften) als Identitätsgeber sichtbar machen

- » Waldumbau: Erhöhung des Erlebniswertes für Erholungssuchende / Förderung der natürlichen Strukturvielfalt, Waldrandgestaltung, Lichtungen, Altholzbestände, Totholz und damit Förderung der Artenvielfalt
- » Weiterentwicklung der Zukunftsstrategien für einen nachhaltigen Tourismus und Koexistenz von Mensch und Natur
- » Förderung der Wissensvermittlung und Umweltbildung (Naturparkzentrum, Waldschulen, Aussichtspunkte, ...)
- » Entwicklung einer breiten Angebotspalette für Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Etablierung von "Naturpark Schulen" und "Naturpark Kitas" sowie Schulgärten
- » Schutz und Entwicklung von Naturlandschaften Fortschreibung und Umsetzung Pflege- und Entwicklungsplan
- » Nachhaltiger Freiraumschutz und nachhaltige Entwicklung der Landschaftsränder der Siedlungsachsen
- » Landstraßen zu Alleen entwickeln



Foto: Naturpark Barmin







Der Regionalpark Barnimer Feldmark liegt auf dem östlichen Teil der Barnimhochfläche. Feldsölle, Seen und die teilweise bewaldete leicht hügelige Landschaft sind Relikte aus der eiszeitlichen Geschichte der Region.

Die Landnutzung der reliefarmen Böden wurde über Jahrhunderte durch Landwirtschaft geprägt. Die Kulturlandschaft ist in weiten Teilen ausgeräumt, weist aber stellenweise noch landschaftliche Gliederungselemente wie Hecken, Alleen, Gehölzgruppen und Kleingewässer auf. Die Barnimer Feldmark ist bekannt als ein landwirtschaftlich produktiver Raum: neben der Marktfruchtproduktion sind es vor allem der Obst- und Gemüsebau und die Pferdehaltung, die den Raum dominieren. Zahlreiche Hofläden und Selbsterntehöfe bieten im Direktvertrieb ihre frischen Produkte an.

Der Regionalpark liegt zwischen zwei wachsenden Siedlungsachsen: Berlin-Bernau und Berlin-Strausberg. In diesen Siedlungsachsen werden in einer hohen Dynamik neue Siedlungen und Infrastruktur gebaut. Im neuen Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion LEP HR wird zudem eine neue Siedlungsachse ausgewiesen.

Seit einigen Jahren prägt auch die Energiegewinnung das Bild des Regionalparks mit zahlreichen Windrädern und Solarfarmen. Der größte Solarpark Deutschlands (Stand 2021) liegt bspw. mitten im Zentrum der Barnimer Feldmark (Weesow-Wilmersdorf). Auch die Stromtrassen dominieren die flache Landschaft.

In der Siedlungsstruktur sind abseits der verdichteten Räume vitale Kleinstädte und Angerdörfer mit Feldsteinkirchen sowie Gutsanlagen mit Herrenhäusern erhalten geblieben. Die Landschaftsparks und -gärten aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind wichtige Landschaftselemente und bedürfen kontinuierlicher Pflege.

Die Landschaft der Barnimer Feldmark ist gut erlebbar durch ein dichtes Wegenetz vor allem im stadtnahen Raum. Es gibt ein ausgewiesenes Radwegenetz mit Knotenwegweisung, Spazier- und Wandermöglichkeiten und Badestellen an einzelnen Seen.

Die Weite der Landschaft jenseits der verdichteten Stadt ist eine wichtige Qualität des Raumes. Dennoch bieten sich hier zusätzlich steuernde Maßnahmen der Landschaftsgestaltung an: oberste Priorität haben die Erhaltung, Aufwertung und Schaffung von verbindenden Strukturen. Das betrifft Gewässer, Grünräume, Wege, Alleen und Hecken. Dies haben Akteure gemeinsam in einem Leitbild für die Landschaft vereinbart.<sup>6</sup>

Eine Herausforderung der Barnimer Feldmark wird also vor allem die Förderung der landschaftlichen Strukturvielfalt und eine Bekämpfung negativer klimatischer Auswirkungen zum Beispiel durch eine Stärkung des Wasserrückhaltes in der Landschaft sein.

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes
- » Wassermanagement für Feldsölle, Gräben und Seen, Verbesserung der Wasserversorgung von Feldsöllen, Randgestaltung, Renaturierung von Fließgewässern, Wasser halten in der Landschaft - Anlegen von dezentralen Regenwasserrückhaltesystemen
- » Erlebbarkeit der wasserbetonten Elemente erhöhen

#### **Erzeugerland**

- » Anlegen von Blühstreifen gemeinsam mit den Landwirten und Pufferstreifen um Ackerkleingewässer vereinbaren
- » Erhalt und Entwicklung naturnaher Wälder fördern
- » Wege aufzeigen, Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu erhöhen

#### **Technoland**

- » Energielandschaften in touristische Profile aufwerten und erlebbar machen
- » Landwirtschaftliche Wegenetze als Radwegenetze



Foto: Barminer Feldmark

qualifizieren und mit Gehölzstrukturen begleiten sowie Wegekreuze betonen

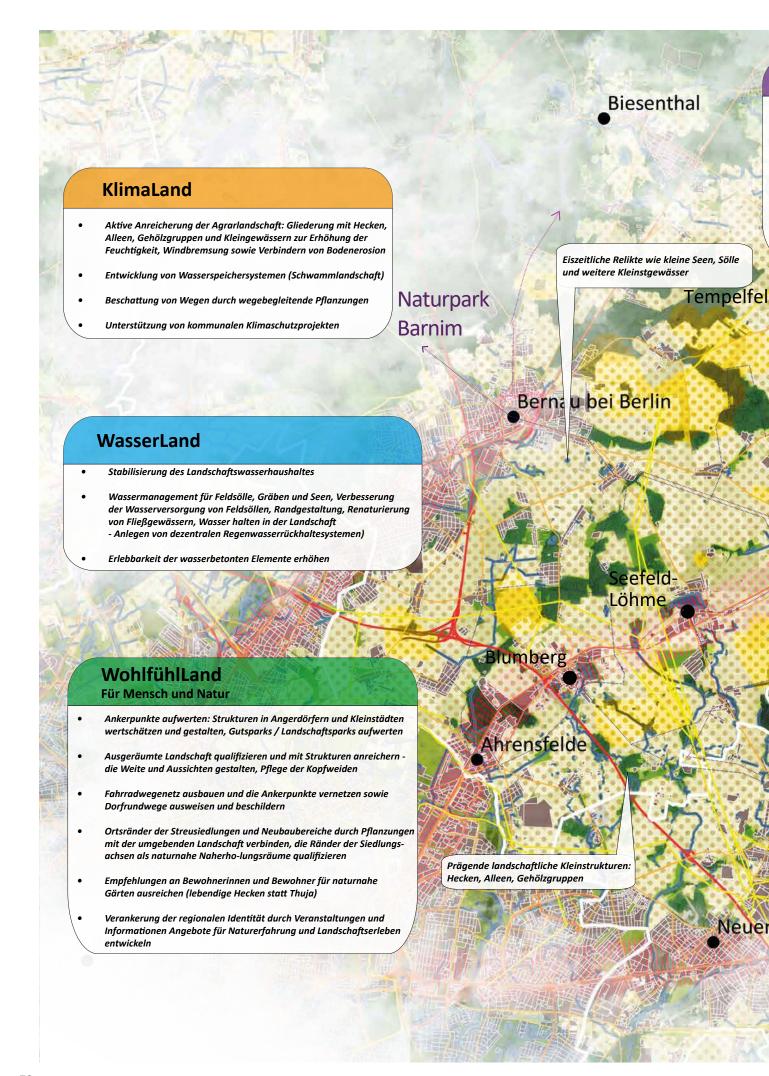
- » Konstruktiv mit technischer Prägung der Landschaft umgehen und Informationen zu Wirkungen der technischen Strukturen vermitteln
- » Siedlungsachsen durch Grünschneisen auflockern und Freiraum erhalten, Gleichzeitigkeit von Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sicherstellen (insbesondere entlang der neuen Siedlungsachse Ahrensfelde – Werneuchen)

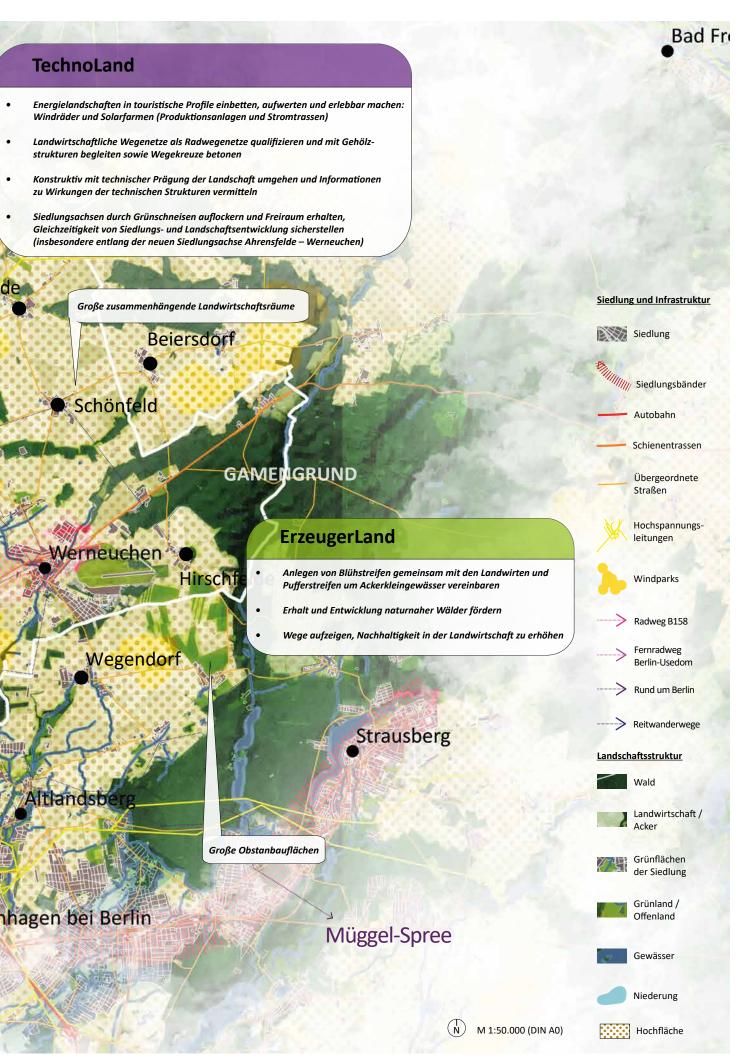
#### Klimaland

- » Aktive Anreicherung der Agrarlandschaft: Gliederung mit Hecken, Alleen, Gehölzgruppen und Kleingewässern zur Erhöhung der Feuchtigkeit, Windbremsung sowie Verbindern von Bodenerosion
- » Entwicklung von Wasserspeichersystemen (Schwammlandschaft)
- » Beschattung von Wegen durch wegebegleitende Pflanzungen
- » Unterstützung von kommunalen Klimaschutzprojekten

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Ankerpunkte aufwerten: Strukturen in Angerdörfern und Kleinstädten wertschätzen und gestalten, Gutsparks / Landschaftsparks aufwerten
- » Ausgeräumte Landschaft qualifizieren und mit Strukturen anreichern - die Weite und Aussichten gestalten, Pflege der Kopfweiden
- » Fahrradwegenetz ausbauen und die Ankerpunkte vernetzen sowie Dorfrundwege ausweisen und beschildern
- » Ortsränder der Streusiedlungen und Neubaubereiche durch Pflanzungen mit der umgebenden Landschaft verbinden
- » Empfehlungen an Bewohnerinnen und Bewohner für naturnahe Gärten ausreichen
- » Verankerung der regionalen Identität durch Veranstaltungen und Informationen sowie Angebote für Naturerfahrung und Landschaftserleben entwickeln







## Der Regionalpark Müggel-Spree ist derzeit nicht aktiv. Der Regionalpark Förderverein Müggel-Spree e.V. wurde nach einem Wechsel im politischen Bereich aufgelöst.

Der Raum des Regionalparks Müggel-Spree umfasst die Niederungen des Berliner Urstromtals. Die geologische Geschichte der Region ist sehr präsent in dieser Wasserlandschaft. In der letzten Eiszeit sind zahlreiche Gewässer entstanden und viele geologische Spuren verweisen heute noch darauf: die weiten, ebenen Niederungen, die langgestreckten Rinnentäler und Fließe prägen den Raum. Mehrere Bäche, Flüsse (u.a. Dahme, Spree) und Seen (u.a. Großer Müggelsee, Seddinsee, Peetzsee) ergänzen diese wassergeprägte Landschaft. Zahlreiche Aktivitäten rund ums Wasser werden angeboten: Badestellen und -strände, Liegeplätze und Häfen mit Bootsverleih, Segel-, Motorboot-, Kanu- und Ruderclubs oder Wasserwanderungen mit Rastplätzen. Die Region wird selbstbewusst in den Bereichen Lebensqualität und Tourismus beworben. Vier wichtige Bundeswasserstraßen liegen in diesem Regionalpark: der Teltow-Kanal in Treptow-Köpenick, die Spree-Oder Wasserstraße, die Dahme Wasserstraße und die Rüdersdorfer Gewässer. Die Erlebbarkeit dieser Gewässer könnte dabei als blaugrüne Infrastruktur durchaus verbessert werden. Besonderer Aufmerksamkeit bedarf der Große Müggelsee durch seine Bedeutung als Flora-Fauna-Habitatschutz-Gebiet am Unterlauf der in der Region liegenden Fließgewässer und des damit verbundenen besonderen Schutzanspruchs hinsichtlich der Beeinträchtigung durch Verunreinigungen, Lärm und andere negative Einträge.

Die unzerschnittene vielfältige Landschaft dieses Regionalparks besteht neben den prägnanten Gewässern auch aus ausgedehnten Wäldern (u.a. Müggelspree-Löcknitz), Auen in der Spreeniederung mit beweideten Grünlandflächen, großräumigen Wiesen und Mooren (u.a. Gosener Wiese), Heiden (u.a. Rüdersdorfer Heide) und weiten Feldern mit dörflichen Siedlungen.

Die Räume des Regionalparks Müggel-Spree litten besonders unter den extrem trockenen letzten Jahren. Durch den Mangel an Niederschlägen führten die Flüsse, Bäche und Seen wesentlich weniger Wasser, was negative Folgen auf die Gewässerqualität, die Grundwasserneubildung aber auch landwirtschaftliche Produktion und Naherholung hat. Auch die ausgedehnten Wälder sind von Dürre und Trockenheit bedroht.

Gleichzeitig entwickelt sich – wie die Ansiedlung von Teslas Gigafactory zeigt – eine hohe wirtschaftliche Dynamik im Nahbereich des neuen Flughafens. Wohnstandorte werden entwickelt, Verkehr nimmt zu, Ressourcen werden benötigt.

In diesem Spannungsfeld zwischen Technisierung, Siedlungsdruck und Sorge um die Ressourcen muss sich bezüglich des Regionalparks Müggel-Spree mit der Frage beschäftigt werden, wie eine resiliente Strategie entwickelt werden kann, diese einzigartige Wasserlandschaft mit all ihren Funktionen zu erhalten.

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Entwicklung einer regionalen Wasserstrategie, die Konkurrenzen offen darlegt und Lösungen entwickelt
- » Natürliche Wasserspeicher schützen und Trinkwasserversorgung gewährleisten, Grundwasseranreicherung fördern
- » Stärkung des Landschaftswasserhaushalts durch Wassermanagement für Flüsse, Fließe, Rinnen und Bachläufe, Seen und Sölle
- » Schifffahrtswege auch für die Naherholung nutzen

#### Erzeugerland

- » Auenlandschaften der Spreeniederung mit beweideten Grünlandflächen und großräumigen Wiesen weiterentwickeln und pflegen
- » Vermeidung von negativen Einträgen in Gewässer und Böden durch Bewirtschaftung, Förderung ökologischer Bewirtschaftungsformen

#### **Technoland**

- » Wasserstraße Oder-Spree-Kanal als blaues Rückgrat erlebbar machen (land- und wasserseitig)
- » Großräumige Eingriffe durch Infrastrukturen und Bebauung konsequent in eine Naturraumstrategie einbinden, Stoff- und Wasserkreisläufe schließen

#### Klimaland

- » Waldumbau naturferner Nadelholzforste in naturnahe Laubwaldbestände zur Stabilisierung der Bestände gegenüber Schadeinflüssen
- » Moore und Feuchtbiotope schützen und entwickeln
- » Großflächige Eingriffe konsequent von negativen Wirkungen auf das Klima entkoppeln
- » Mobilitätskonzepte für klimafreundliche Verkehrsströme fördern (Rad, Schienenverkehr, Ladeinfrastruktur)

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Strukturen des Urstromtals schützen und erkennbar machen (Feuchtniederungen, Dünen, trockene und magere Sandböden)
- » Entwicklung naturverträglicher Naherholung in Wäldern und an sowie auf Gewässern
- » Spreeniederung als blaugrünes Biotopband konsequent als Biotopverbundraum entwickeln, Erlebbarkeit fördern
- » Wasserzugänge für die Erholung erhalten und erschließen, attraktive Anbindung über natürliche Barrieren
- » Rad-/ Erholungswege im Gesamtraum ergänzen, verknüpfen und qualifizieren, bzw. an überregionale anbinden; besonders für Bereiche wie den Müggelsee sollen solche Bedarfe etwa in Form eines Tourismuskonzeptes geprüft werden.

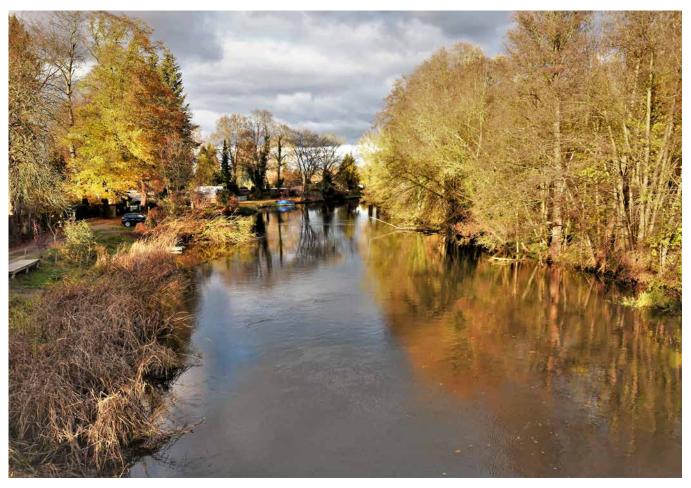


Foto: Müggel-Spree

## Neuenhagen bei Berlin

#### WasserLand

- Entwicklung einer regionalen Wasserstrategie, die Konkurrenzen offen darlegt und Lösungen entwickelt
- Natürliche Wasserspeicher schützen und Trinkwasserversorgung gewährleisten, Grundwasseranreicherung fördern
- Stärkung des Landschaftswasserhaushalts durch Wassermanagement für Flüsse, Fließe, Rinnen und Bachläufe, Seen und Sölle
- Schifffahrtswege auch für die Naherholung nutzen

Der Regionalpark liegt in den Niedeungsbereichen des Berliner Urstromtals

Schöneiche bei Berlin

choneiche bei Berlin

Großer Müggelsee

Erkner

Rüder

## Schönefeld

#### WohlfühlLand Für Mensch und Natur

- Strukturen des Urstromtals schützen und erkennbar machen (Feuchtniederungen, Dünen, trockene und magere Sandböden)
- Entwicklung naturverträglicher Naherholung in Wäldern und an sowie auf Gewässern
- Spreeniederung als blaugrünes Biotopband konsequent als Biotopverbundraum entwickeln, Erlebbarkeit fördern
- Wasserzugänge für die Erholung erhalten und erschließen, attraktive Anbindung über natürliche Barrieren
- Rad-/ Erholungswege im Gesamtraum ergänzen, verknüpfen und qualifizieren, bzw. an überregionale anbinden; besonders für Bereiche wie den Müggelsee sollen solche Bedarfe etwa in Form eines Tourismuskonzeptes geprüft werden.

Gosen-Neu Zittau

## Königs Wusterhausen

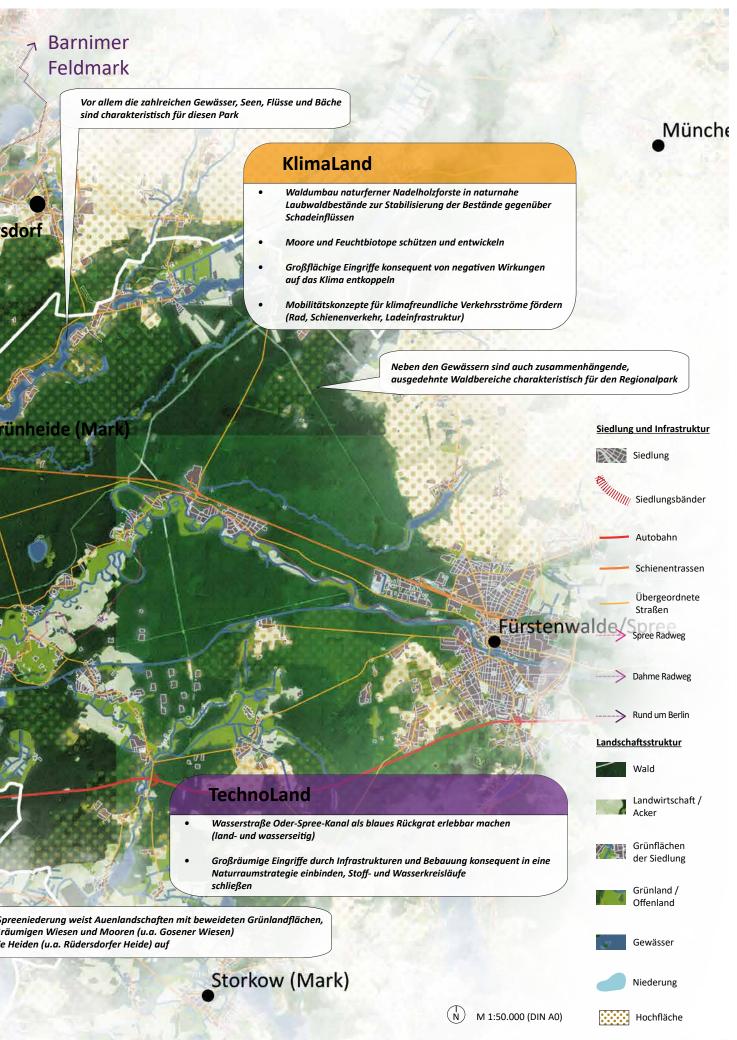
#### Teltower Platte

## Mittenwalde

### **ErzeugerLand**

- Auenlandschaften der Spreeniederung mit beweideten
  Grünlandflächen und großräumigen Wiesen weiterentwickeln
  und pflegen
- Vermeidung von negativen Einträgen in Gewässer und Böden durch Bewirtschaftung, Förderung ökologischer Bewirtschaftungsformen

groß sowi





Dieser Regionalpark befindet sich gerade in der Entstehung und umfasst den nur noch eingeschränkt aktiven Regionalpark Teltow Park und den vorherigen Regionalparkansatz Flutgrabenaue. Mögliche Entwicklungsansätze können auch aus dem Gemeinsamen Strukturkonzept für die Flughafenregion (GSK) abgeleitet werden, in dem Empfehlungen für die Freiraumentwicklung des Regionalparks gegeben werden.

Der Regionalpark liegt hauptsächlich auf der eiszeitlichen Grundmoräne der Teltower Platte mit überwiegend lehmigen Böden, die zum Teil mit Sandern überdeckt sind.

Charakteristisch sind neben den weiten und zum Teil ausgeräumten Agrarlandschaften der Teltowhochflächen mit zahlreichen Feldsöllen die Niederungslandschaften entlang des Nottekanals, Flutgrabenaue und Großbeerener Graben/Rangsdorfer See sowie die Landschaftsrelikte der ehemaligen Rieselfelder bei Königs Wusterhausen, Wassmannsdorf, Ruhlsdorf / Großbeeren.

Diese Region bietet unterschiedliche Landschaftsstrukturen, ist aber durch die Urbanisierung geprägt, drei Siedlungsachsen liegen in diesem Regionalpark. Die Landschaft ist durch Verkehrstrassen zerschnitten, was zur Verinselung der einzelnen Räume geführt hat. Zusätzlich zu diesen Infrastrukturen liegt auch der neue Flughafen BER im Gebiet. Dieser führt zu weiteren Bedarfen an Gewerbe- und Siedlungsfläche und erhöht neben dem Druck auf die Flächennutzung auch den Durchgangsverkehr.

Die Stärke dieses Raumes liegt in einem großräumigen Mosaik unterschiedlicher Arten von Landschaften und Nutzungen: Wald mit forstlicher Nutzung (Parforceheide an der Grenze zum Regionalpark Havelseen – Mittlere Havel, Genshagener Busch, Blankenfelder Wald, etc.), Landwirtschaft (Feldfrüchte, Spargel, Erdbeeren aber auch Grünland und zahlreiche Pferdehöfe), kulturhistorische Landschaft mit den ehemaligen Rieselfeldern, Gewässer (Gräben, Kanäle und Seen), Energieparks mit Mononutzungen (Solarfelder und Windkraftanlagen) und dem Flughafen.

Der neue Regionalpark "Teltower Platte" steht vor der besonderen Herausforderung, sich als attraktives Naherholungsgebiet zu qualifizieren, die ausgeräumte Landschaft mit ökologisch bedeutsamen Strukturen anzureichern

und die Bedingungen dafür zu entwickeln. Das im Modellvorhaben der Raumordnung "Regionale Landschaftsgestaltung" erstellte Leitbild für die Landschaft bietet hier Orientierung.<sup>7</sup>

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Die Niederungslandschaften entlang des Nottekanals, der Flutgrabenaue, des Großbeerener Grabens und Rangsdorfer Sees als Feuchtlandschaften stärken statt zu entwässern, Wasser in der Landschaft halten
- » Gewässer (Gräben, Kanäle, Seen, Feldsölle) schützen und als landschaftliche Strukturen aufwerten

#### Erzeugerland

- » Aufwertung des vorhandenen Waldes (Waldumbau), wo möglich Erhöhung des Waldanteils (Waldmehrung)
- » Sicherung der Landwirtschaftsflächen, wo möglich Umstellung auf biologische Landwirtschaft begrüßenswert
- » Förderung der Biodiversität und Anreicherung der ausgeräumten Landwirtschaftsräume
- » Ökologische Aufwertung der ehemaligen Rieselfelder mittels Kompensationsmaßnahmen und Flächenpools

#### **Technoland**

- » Entwicklung einer starken Landschaftsstruktur als Antwort auf die zunehmende Zersiedlung und Zerschneidung durch Infrastrukturen – Strategieplan Landschaftsentwicklung für den Regionalpark
- » Folgeinvestitionen im Umfeld des BER gezielt mit Freiraummaßnahmen verknüpfen: eine erkennbare Landschaft mit Identität
- » Barrieren überwinden: Entwicklung eines Maßnahmen-

<sup>7</sup> www.regionalparks-brandenburg-berlin.de/projekte



Foto: Teltower Platte

konzeptes zur Überwindung von Infrastrukturbarrieren und Zerschneidungen (Neue Brücken für Tier und Mensch)

» Alle Straßen als Alleestraßen anlegen

#### Klimaland

- » Logistikzentren, Big Boxes, Infrastrukturen von negativen Auswirkungen auf das Klima entkoppeln lokale Klimaanpassungsstrategien aufstellen, große Dachflächen verstärkt für Dachsolaranlagen und Dachbegrünung nutzen
- » Siedlungsentwicklung als ko-produktive Strategie der Landschaftsentwicklung nutzen, z.B. durch abflusslose Siedlungsgebiete
- » Niederungslandschaften und Rieselfelder zu Schwammlandschaften der Zukunft entwickeln unter Berücksichtigung bestehender Bodenkontaminationen
- » Erneuerbaren Energien als klimagerechte Form der Energieerzeugung Raum geben

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Dem Transformations- und Transitraum eine eigene landschaftliche Identität geben (Niederungslandschaften, Teltowhochfläche, Rieselfeldlandschaft, Alleen, Ortskerne)
- » Etablierung eines touristischen Umgangs mit der technisch genutzten Landschaft. Erschließungskonzepte und Touren mit Schwerpunkten wie BER, Windkraftanlagen, Mobilfunktürmen, Solaranlagen, Wasserwerk, ehemalige Rieselfelder, etc.
- » Konsequente Strukturanreicherung der ausgeräumten Agrarlandschaft, Extensivierung der Landwirtschaft – Förderung der Arten der Offenlandschaften
- » Niederungslandschaften als Grünlandstandorte bewirtschaften, Überflutungen zulassen
- » Wegenetze für Freizeit, Sport und Bewegung ohne Barrieren und länderübergreifend ausbauen, wie zum Beispiel mit der Teltowwerftbrücke zwischen der Stadt Teltow und dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf
- » Biotopverbund in zerschnittener Landschaft f\u00f6rdern (Einbindung des Konzeptes: Barrieren \u00fcberwinden)
- » Steigerung der Biodiversität: Wohlfühlen für Tiere und Pflanzen

#### WasserLand

- Die Niederungslandschaften entlang des Nottekanals, der Flutgrabenaue, des Großbeerener Grabens und Rangsdorfer Sees als Feuchtlandschaften stärken statt zu entwässern, Wasser in der Landschaft halten
- Gewässer (Gräben, Kanäle, Seen, Feldsölle) schützen und als landschaftliche Strukturen aufwerten

Kleinmachnow • Teltow

Stahnsdor

Der Regionalpark liegt zum größten Teil auf der Teltower Platte

Es besteht ein hoher Siedlungs- und Nutzungsdruck.

Havelseen -Mittlere Have

Ludwigsfelde

#### WohlfühlLand Für Mensch und Natur

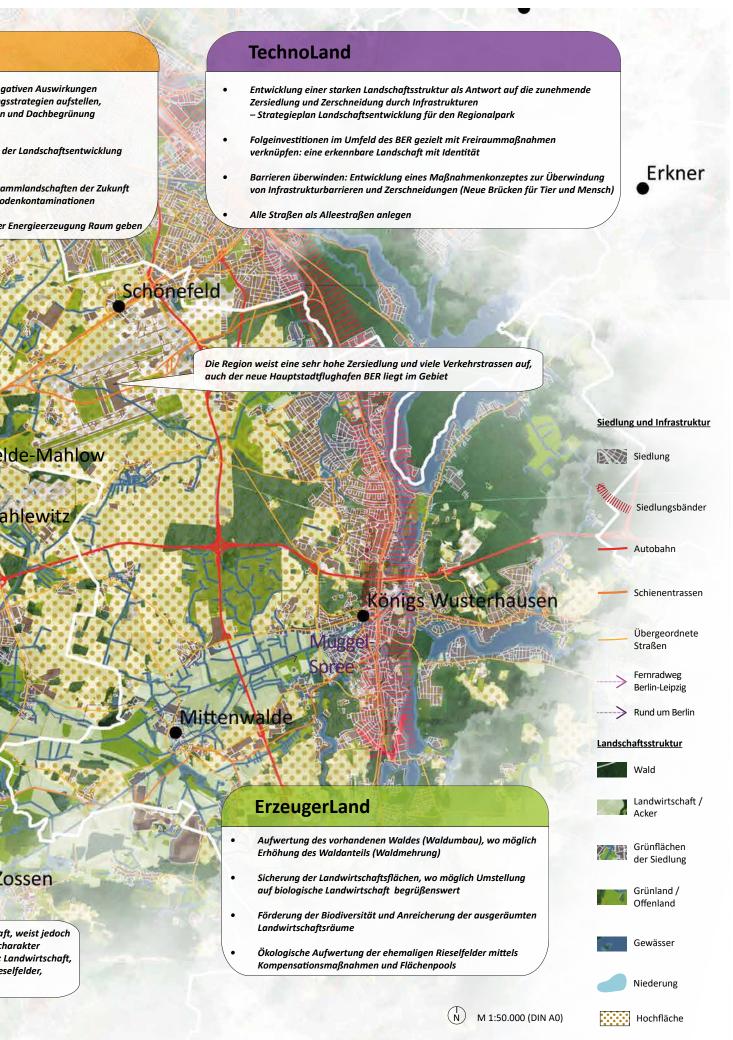
- Dem Transformations- und Transitraum eine eigene landschaftliche Identität geben (Niederungslandschaften, Teltowhochfläche, Rieselfeldlandschaft, Alleen, Ortskerne)
- Etablierung eines touristischen Umgangs mit der technisch genutzten Landschaft. Erschließungskonzepte und Touren mit Schwerpunkten wie BER, Windkraftanlagen, Mobilfunktürmen, Solaranlagen, Wasserwerk, ehemalige Rieselfelder, etc.
- Konsequente Strukturanreicherung der ausgeräumten Agrarlandschaft, Extensivierung der Landwirtschaft – Förderung der Arten der **Offenlandschaften**
- Niederungslandschaften als Grünlandstandorte bewirtschaften, Überflutungen zulassen
- Wegenetze für Freizeit, Sport und Bewegung ohne Barrieren und länderübergreifend ausbauen, wie zum Beispiel mit der Teltowwerftbrücke zwischen der Stadt Teltow und dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf
- Biotopverbund in zerschnittener Landschaft fördern (Einbindung des Konzeptes: Barrieren überwinden)
- Steigerung der Biodiversität: Wohlfühlen für Tiere und Pflanzen

#### **KlimaLand**

- Logistikzentren, Big Boxes, Infrastrukturen von ne auf das Klima entkoppeln – lokale Klimaanpassun große Dachflächen verstärkt für Dachsolaranlage nutzen
- Siedlungsentwicklung als ko-produktive Strategie nutzen, z.B. durch abflusslose Siedlungsgebiete
- Niederungslandschaften und Rieselfelder zu Schw entwickeln unter Berücksichtigung bestehender B
  - Erneuerbaren Energien als klimagerechte Form de

Blankenfe

Die Landschaft ist vor allem eine weite Agrarlandsch aufgrund der hohen Zerschneidung einen Patchwork unterschiedlichster Landschaften und Nutzungen auf Forstinseln, Grünland mit Pferdehöfen, ehemalige Ric Gräben und Kanäle, Flughafen und Verkehrstrassen



# Havelseen – Mittlere Havel

Nachdem sich ein Regionalpark Potsdamer Havelseen nie gänzlich etablieren konnte, erarbeitet der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V. derzeit einen Neustart unter dem Namen Havelseen – Mittlere Havel. Der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V. arbeitet aktiv sowohl an der Pflege und Erhaltung historischer Kulturlandschaften als auch an Maßnahmen und Konzeptionen zum Naturschutz, der Artenvielfalt und zur landschaftsprägenden Nutzung.

Der größte Teil der Regionalparkkulisse befindet sich in den Havelniederungen, der Fluss und zahlreiche begleitende Seen stellen das Rückgrat des Raumes dar. In Potsdam windet sich der Fluss zwischen der Teltower Platte und der Nauener Platte und schuf so die bewaldeten Moränenerhebungen auf beiden Seiten des Flusses. Diese Hügel aus der Eiszeit bieten viele Panoramawege mit Aussichtspunkten auf den Fluss.

Die Ufer sind fast überall zum Spazierengehen und Entspannen zugänglich. Fahrradrouten verbinden die Städte entlang des Wassers, wie z.B. der Havel Radweg. Viele Orte hier sind auf diese Wasserlandschaft ausgerichtet: die nördlichen und westlichen Stadtteile Potsdams, weiterhin die Caputh, Ferch, Ketzin (Havel) und Werder (Havel).

Das architektonische und landschaftliche Kulturerbe wurde stark von der preußischen Königsfamilie geprägt: zahlreiche Schlösser und Herrenhäuser, gestaltete Parks, Gärten und Jagdwälder. Die "Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin" wurden im Jahr 1990 in die UNESCO Welterbeliste aufgenommen. Die Region bietet mehr als 2.000 ha Parks und Schlösser, darunter die von Peter Joseph Lenné gestalteten Parkanlagen. Potsdam ist ein sehr beliebtes touristisches Ziel: vor allem für Tagesausflüge aber auch für längere Besuche. Die Stadt hat in den letzten 10 Jahren ihre Übernachtungszahlen verdoppelt.

Das milde Klima mit langer Sonnenscheindauer und die lehmig-sandigen Böden sind Ursachen dafür, dass historisch rund um Werder (Havel) die , Obstkammer' Berlins entstand: Äpfel, Birnen, Kirschen aber auch Kleinfrüchte und Beeren werden hier angebaut. Bereits vor Beginn des Obstanbaus war die Region eine Weinbaugegend, angefangen von den Zisterziensermönchen und weiterentwickelt durch die Hohenzollern. Der systematische

Obstanbau hat im 18. Jahrhundert die Rebstöcke ersetzt. Heutzutage gibt es noch einige wenige Weinberge. Der Wachtelberg in Werder und der Weinberg in Neu Töplitz zählen zu den traditionell nördlichsten Weinanbaugebieten Europas und produzieren größtenteils Weißweine. Für den lokalen wie den touristischen Markt attraktiv sind die Obstweine, die von den Obstbauern (Obstmuckern) in Eigenproduktion hergestellt werden.

Auch dieser Regionalpark ist von den Folgen des Klimawandels betroffen. Geringere Niederschlagsmengen führen zu Trockenperioden und damit zu einem Austrocknen der Landschaft. Infolgedessen sinkt die Vitalität des Ökosystems der Wasserlandschaft und die Artenvielfalt nimmt ab. Durch die sinkenden Pegelstände der Gewässer fallen die Flussniederungen und Ufersäume trocken und verändern so das Landschaftsbild.

Der Regionalpark unterliegt darüber hinaus einem starken Zuzug und damit einer Flächenkonkurrenz zwischen der Siedlungsentwicklung, dem (Naherholungs-)Tourismus und dem Erhalt und der Stärkung der Kultur- und Naturlandschaft. Vor allem die Qualität der Ränder entlang der Siedlungsachsen im Nordraum Potsdams, Zehlendorf-Potsdam und Michendorf bzw. Werder, erfordern eine besondere Sorgfalt. Die Übergänge von der Siedlung in die Landschaft stellen die weit sichtbaren, Visitenkarten in diesen Räumen dar.

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

» Ermöglichung eines sanften (Naherholungs-)Tourismus am und auf dem Wasser unter Berücksichtigung der Schutzbedürfnisse der Gewässerufer

- » Neue Baugebiete abkoppeln von den Regenwasserkanälen, abflusslose Siedlungsgebiete entwickeln
- » Wasser in der Landschaft halten, Landschaftswasserhaushalt stärken

#### **Erzeugerland**

- » Pflege und Wiederherstellung historischer Kulturlandschaften: traditionelle Eigenarten der Kulturlandschaft wie die prägende Grünlandnutzung, den kleinräumigen Wechsel unterschiedlicher Nutzungsformen und den Obstanbau noch stärker positionieren, alte standortangepasste Sorten fördern, Weinberge als Alleinstellungsmerkmal herausstellen
- » Regionale Produkte als Marke weiter ausbauen / Förderung der Direktvermarktung durch den Erzeuger

#### Klimaland

» Weiterentwicklung bzw. Umsetzung von bereits vorbereiteten Konzepten für Klimaschutz- und Klimaan-

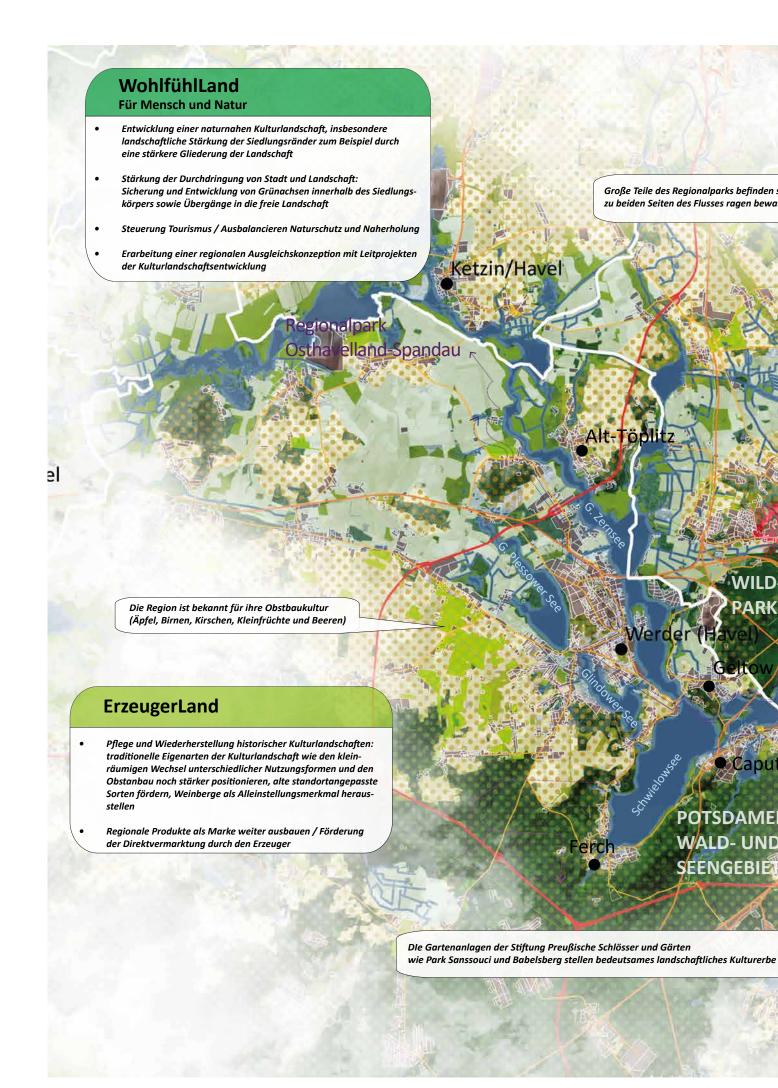
- passungsmaßnahmen, gemeindeübergreifende Abstimmung
- » Förderung bodenschonender Bewirtschaftungsweisen zur nachhaltigen Senkung des Treibhausgasausstoßes
- » Gezielte F\u00f6rderung von CO2-Senken wie Niedermoore und W\u00e4lder

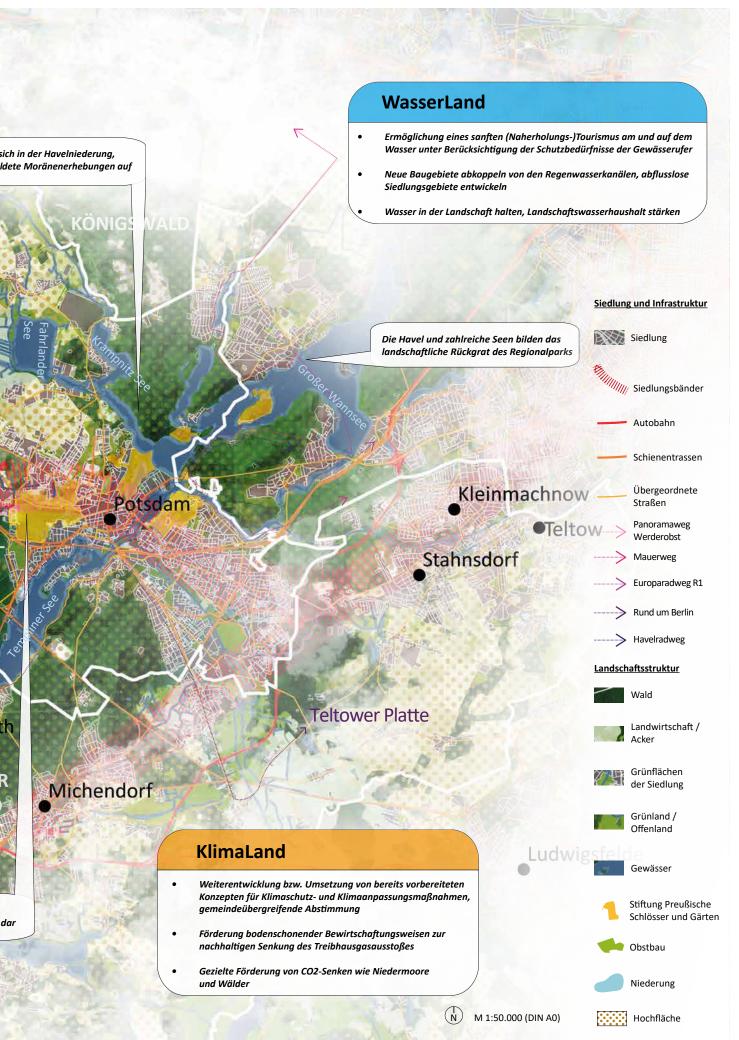
#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Entwicklung einer naturnahen Kulturlandschaft, insbesondere landschaftliche Stärkung der Siedlungsränder zum Beispiel durch eine stärkere Gliederung der Landschaft
- » Stärkung der Durchdringung von Stadt und Landschaft: Sicherung und Entwicklung von Grünachsen innerhalb des Siedlungskörpers sowie Übergänge in die freie Landschaft
- » Steuerung Tourismus / Ausbalancieren Naturschutz und Naherholung
- » Erarbeitung einer regionalen Ausgleichskonzeption mit Leitprojekten der Kulturlandschaftsentwicklung



Foto: Havelseen-Mittlere Havel







#### Dem 2014 gegründeten Regionalpark Osthavelland-Spandau gehören Kommunen, der Bezirk Spandau, Unternehmen, Vereine und Private an.

Dem 2014 gegründeten Regionalpark Osthavelland-Spandau gehören Kommunen, der Bezirk Spandau, Unternehmen, Vereine und Private an.

Der Regionalpark Osthavelland-Spandau liegt sowohl auf der Nauener Platte als auch in den Niederungen des Havelländischen Luchs, das Teil des Berliner Urstromtals ist. Die daraus resultierenden verschiedenen Landschaften und unterschiedlichen Lebensräume ergeben einen vielfältigen Regionalpark. In Bereichen ist die Hangkante zwischen diesen beiden Naturräumen gut erkennbar, Blicke sind in die Weite des Raumes möglich. Die Havel durchzieht den Regionalpark in Nord-Süd-Richtung im Bezirk Spandau. Im Bereich des Havelländischen Luchs wurden seit dem 18. Jahrhundert zahlreiche Gräben und Kanäle zur Wasserstandsregulierung angelegt, da die vermoorten Böden für die Landwirtschaft nicht nutzbar waren.. Der Havelkanal führt derzeit ein Schattendasein, durchgängige begleitende Uferwege fehlen. Für den Wassersport fehlen Ein-und Ausstiegsstellen.

Im Gegensatz dazu findet man auf der Nauener Platte eine flache, leicht modellierte aber sehr produktive Landschaft. Die eintönige Agrarlandschaft mit großen Ackerschlägen wurde zusätzlich als Windeignungsgebiet von der Landesregierung ausgewiesen: Die Windparks Ketzin und Ketzin II prägen weit sichtbar den Raum.

Südöstlich befindet sich das Naturschutzgebiet Döberitzer Heide. Der ehemalige Truppenübungsplatz weist große Sand-Trockenrasen mit Wanderwegen auf. Hier wurden von der Heinz Sielmann Stiftung<sup>8</sup> in der geschützten Kernzone Wisente, Przewalski-Pferde und Rotwild angesiedelt. Der Regionalpark weist bedeutende Schutzgebiete wie zum Beispiel Naturschutzgebiet "Ferbitzer Bruch", die FFH-Gebiete Bredower Forst, Muhrgraben mit Teufelsbruch sowie die Falkenseer - Spandauer Kuhlake auf.

Der Regionalpark ist durch seine gute verkehrliche Anbindung an Berlin seit Jahren einem starken Wachstum unterworfen und wird auch in Zukunft einen Zuzug erfahren. Die große Herausforderung besteht darin, dieses Wachstum natur- und landschaftsverträglich zu gestalten. Schon heute zeigen sich negative Folgen des Klimawandels wie extreme Trockenheit, die die Wälder, Feuchtgebiete und Kleingewässer bedrohen.

In den stark genutzten und ausgeräumten Landwirtschaftsflächen des Regionalparks wird eine Vielzahl an Maßnahmen erforderlich: auf der Nauener Platte geht es um eine Anreicherung der Landschaft mit Strukturen wie Hecken, Alleen, Gehölzgruppen oder Blühstreifen. Vor allem entlang der Landstraßen und entlang der landwirtschaftlichen Wege bedarf es eines Netzes an Alleen.

Das Wachstum der Städte auf den Siedlungsachsen soll von negativen Folgen auf Natur, Umwelt und Klima entkoppelt werden. Daher wird es eine Zukunftsaufgabe sein, vor allem die Ränder an den Siedlungsachsen im Sinne einer aktiven Landschaftsentwicklung zu gestalten.

#### Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Luchlandschaften als großräumige, feuchtgeprägte Kulturlandschaft sichern und entwickeln und als Klimaausgleichsraum für den Siedlungsraum positionieren, Kanäle und Grabennetze re-qualifizieren als Wasserspeicher
- » Havelkanal als 34 km langes, durchgängiges Rückgrat einer erlebbaren Wasserlandschaft stärken
- » Erlebbarkeit der Wasserlagen an Havel und Spree verbessern (Wege, Promenaden, Wasserplätze)
- » Begleitende öffentliche Durchwegung für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen ermöglichen, besondere Orte am Wasser schaffen

#### **Erzeugerland**

» Biodiversität fördern (landschaftliche Strukturen schaffen, Streuobstwiesen, Obstalleen, produktionsintegrierte Maßnahmen der Landwirtschaft (PIK), Kulturlandschaftspflege)

<sup>8</sup> https://www.sielmann-stiftung.de/doeberitzer-heide/



Foto: Osthavelland-Spandau

- » Energetische und essbare Landschaft zusammen denkenVerarbeitung und Vermarktung regionaler organisieren; Markenbildung: , Frisch aus dem Havelland'
- » Zusammenwirken der Landschaftspflegeverbände bei der Übernahme von Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

#### **Technoland**

- » Transformation von Deponien "Vom Müllberg zur Landmarke"
- » Logistikzentren, Big Boxes, etc. qualifizieren sowie erlebbar und durchlässig gestalten
- » Qualifizierungsstrategien für große Infrastrukturen in der Landschaft entwickeln, z.B. Durchlässigkeit von Bahntrassen für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen

#### Klimaland

» Siedlungsentwicklung als ko-produktive Strategie der Landschaftsentwicklung und Klimaanpassung verstehen, vor allem in Bezug auf Trockenheit / Regenwassermanagement » Landschaftswasserhaushalt stärken - Luch als klimaregulierende Schwammlandschaft

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Erarbeitung einer regionalen Ausgleichskonzeption mit gemeindeübergreifenden Leitprojekten
- » Erhaltung, Entwicklung und Pflege bedeutender Naturräume und Schutzgebiete sowie Förderung des großräumigen Biotopverbunds über die Landesgrenze nach Berlin hinaus
- » Verbesserung der Erlebbarkeit der Landschaft durch Ausbau der Wegenetze einschließlich der Begleiträume und Aussichten
- » Neue Narrative und Landschaftserzählungen entwickeln (z.B. Sternenpark Havelland, Vogelbeobachtung im Luch, Umgang mit neuen tierischen Nachbarn)
- » Förderung von Umweltbildungsprojekten für Jung und Alt und Landschaftsscouts

Die Grabenlandschaften der Niederungsbereiche bieten mit ihren Pappel- und Schwarzerlenbeständen vielen Vögeln wie Enten und Kranichen einen Lebensraum

#### **ErzeugerLand**

Der Regionalpark liegt im Süden auf der Nauener Platte, im Norden in den Niederungen des Havelländischen Luchs

- Biodiversität fördern (landschaftliche Strukturen schaffen, Streuobstwiesen, Obstalleen, produktionsintegrierte Maßnahmen der Landwirtschaft (PIK), Kulturlandschaftspflege)
- Energetische und essbare Landschaft zusammen denken, in touristische Profile einbetten, aufwerten und erlebbar machen
- Verarbeitung und Vermarktung regionaler organisieren;
   Markenbildung: ,Frisch aus dem Havelland'
- Zusammenwirken der Landschaftspflegeverbände bei der Übernahme von Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Nauen

Die Dörfer im Regionalpark bilden ein Netz attraktiver Ortskerne

#### WohlfühlLand Für Mensch und Natur

- Erarbeitung einer regionalen Ausgleichskonzeption mit gemeindeübergreifenden Leitprojekten
- Erhaltung, Entwicklung und Pflege bedeutender Naturräume und Schutzgebiete sowie Förderung des großräumigen Biotopverbunds über die Landesgrenze nach Berlin hinaus
- Strukturelle Anreicherung ausgeräumter Landschaften der Nauener Platte zur Verbesserung der Landschaftswahrnehmung und Stärkung der Biodiversität
- Verbesserung der Erlebbarkeit der Landschaft durch Ausbau der Wegenetze einschließlich der Begleiträume und Aussichten
- Neue Narrative und Landschaftserzählungen entwickeln (z.B. Sternenpark Havelland, Vogelbeobachtung im Luch, Umgang mit neuen tierischen Nachbarn)
- Förderung von Umweltbildungsprojekten und Landschaftsscouts

Die Landschaft südlich von Nauen ist eine weitestgehend ausgeräumte Agrarlandschaft mit vielen Windparks

## Wustermark

Briesela

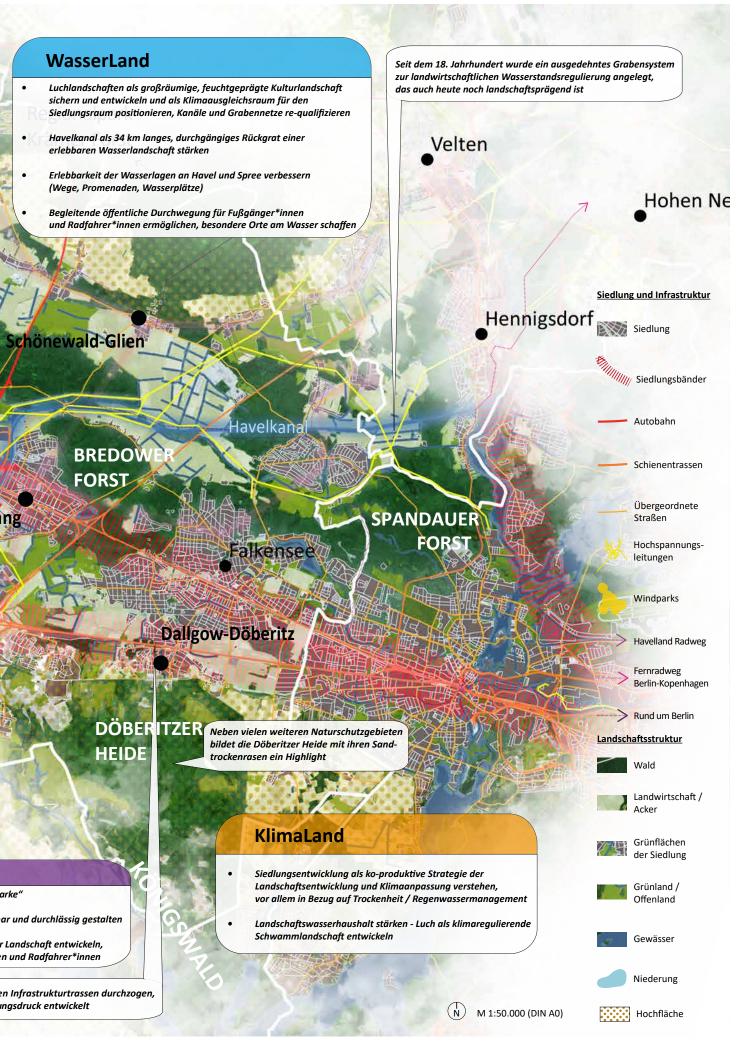
## Ketzin/Havel

#### **TechnoLand**

- Transformation von Deponien "Vom Müllberg zur Landm
  - Logistikzentren, Big Boxes, etc. qualifizieren sowie erlebb
- Qualifizierungsstrategien für große Infrastrukturen in de z.B. Durchlässigkeit von Bahntrassen für Fußgänger\*inne

Havelseen -Mittlere Havel

Der Regionalpark ist von diverse entlang derer sich starker Siedlu





#### Der Regionalpark Krämer Forst bietet ein breites Spektrum an wertvollen Landschaften, regionalen Produkten, historischen Orten sowie interessanten Routen für Naherholungssuchende.

Im Förderverein Regionalpark Krämer Forst e.V. sind Kommunen, Vereine, Unternehmen und Private Mitglieder. Der Verein betreibt vor allem Projekte im Kontext der touristischen Entwicklung der Region und der Entwicklung und Förderung regionaler Produkte.

Der Regionalpark Krämer Forst liegt auf einer Erhebung aus flachwelligen Grundmoränen nordwestlich von Berlin. Diese eiszeitliche Platte namens Ländchen Glien besteht aus Geschiebemergel und -lehm, daher der Name Glien, slawisch für Lehm. Im südlichen Bereich des Regionalparks sind noch Binnendünen aus der Eiszeit erhalten. Der mehr als 4000 ha große Kiefern- und Laubmischwald Krämer Forst steht im Mittelpunkt des Regionalparks und ist von 14 Straßen- und Angerdörfern mit ihren mittelalterlichen Dorfkernen umringt. Durch das Wachstum der Siedlungen setzte bereits eine starke Zersiedlung ein. Das Plateau wird von den Niederungsbereichen des Havelländischen Luchs und des Rhinluchs umgeben. Das Luch stellte bis zum 13. Jahrhundert eine natürliche Grenze dar. Die Niederungslandschaft des Havelländischen Luchs und Rhinluchs mit ausgedehnten Grünlandnutzungen, Gräben und Gehölzstrukturen stellt einen wesentlichen Beitrag und Herausforderung dar, um diese Landschaft nachhaltig erkennbar zu halten. Die Feuchtlandschaften haben eine wichtige Funktion als klimatischer Ausgleichsraum.

Im Nordosten schließen sich größere Landwirtschaftsflächen an. In der Region werden Chicorée, Heidelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Äpfel, Spargel sowie Pilze produziert und in Hofläden oder zur Selbsternte angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erzeugung von Milchprodukten, zum Teil auch mit Wasserbüffeln. Als Herausforderungen sind zum einen der Erhalt und die Entwicklung des traditionsreichen Obstbaus, zum anderen die Anreicherung von Gliederungselementen vor allem in dem landwirtschaftlich genutzten nordöstlichen Teilraum. Ein weiteres großes Aufgabenfeld ist die Wiederherstellung von Niedermooren, deren Entwässerung zu einem Nährstoffeintrag und damit zu einer Verschlechterung der Wasserqualität zum Beispiel im Mühlensee geführt hat.



Foto: Krämer Forst

## Handlungsfelder

#### Wasserland

- » Luchlandschaften, Kanäle und das Grabennetz re-qualifizieren, Wasser in der Landschaft halten
- » Verbesserung der Wasserqualität der Gewässer, Wiederherstellung von Niedermooren

#### **Erzeugerland**

- » Weiterentwicklung und Förderung der Vermarktung regionaler und ökologischer Produkte
- » Netzwerk vorhandener Hofläden und Selbsterntehöfe etablieren
- » Traditionsreichen Obstbau erhalten und entwickeln

#### **Technoland**

» Vermeidung von Zersiedlung durch Stärkung einer robusten Kulturlandschaft » Ränder der Infrastrukturen und Siedlungen als Gestaltungsaufgabe der Landschaft verstehen

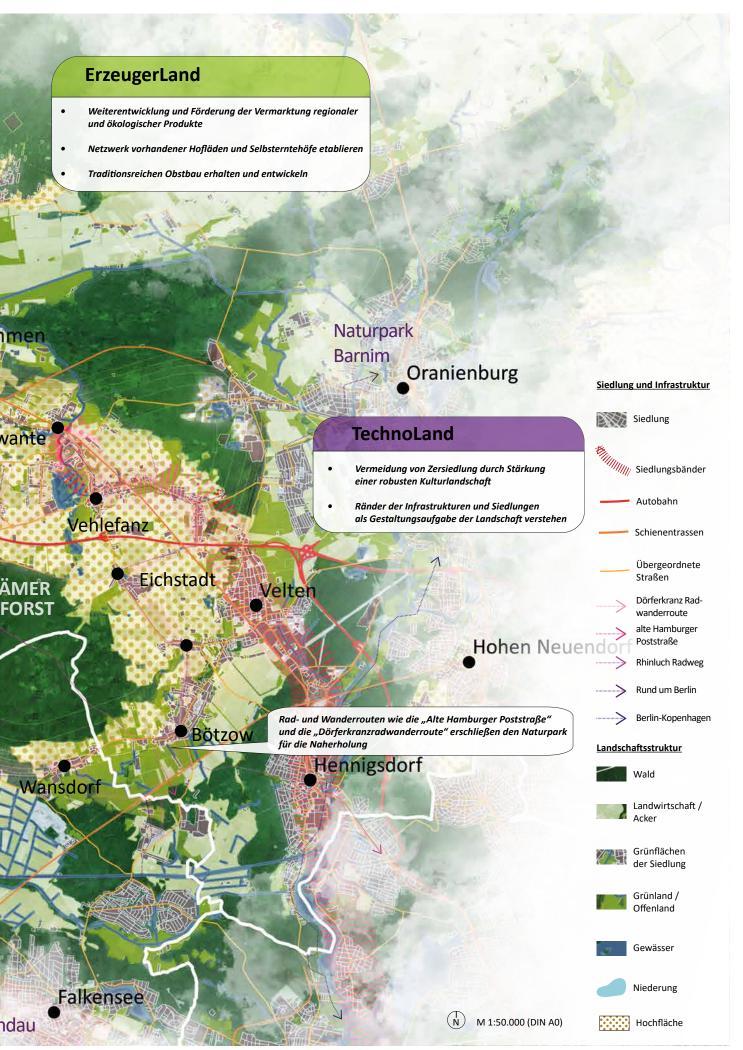
#### Klimaland

» Klimagerechte Qualifizierung der Wälder und Forsten

#### Wohlfühlland für Mensch und Natur

- » Stärkung der touristischen Weiterentwicklung der Region mit der Dörferkranzradwanderroute, dem Radweg Berlin-Kopenhagen, der Regionalparkroute Rund um Berlin oder der alten Hamburger Poststraße
- » Landschaftliche Gliederungselemente wie Feldgehölze, Alleen, bepflanzte Gräben verstärkt entwickeln
- » Waldränder als Gestaltungsaufgabe wahrnehmen
- » Gebiet um den Mühlensee weiter touristisch erschließen (Rundwanderweg, Aussichtsturm)

## Fehrbellin Das Plateau des "Ländchen Glien" liegt wie eine Insel in den Niederungsbereichen des Havelländischen Luchs und des Rhinluchs WasserLand Luchlandschaften, Kanäle und das Grabennetz re-qualifizieren, Wasser in der Landschaft halten Verbesserung der Wasserqualität der Gewässer, Wiederherstellung von Niedermooren Staffelde Flatow Gr. Ziethen **Tietzow KR** Börnicke Grünefel Der 4000 ha große Kiefern- und Laubmischwald Krämer Forst bildet den Mittelpunkt des Regionalparks Paaren Perwenitz **KlimaLand** Klimagerechte Qualifizierung der Wälder und Forsten 14 Straßen- und Angerdörfer mit mittelalterlichen Dorfkernen Pausin umringen den Krämer Forst WohlfühlLand Für Mensch und Natur Stärkung der touristischen Weiterentwicklung der Region mit der Dörferkranzradwanderroute, dem Radweg Berlin-Kopenhagen, der Regionalparkroute Rund um Berlin oder der alten Hamburger Poststraße Landschaftliche Gliederungselemente wie Feldgehölze, Alleen, bepflanzte Gräben verstärkt entwickeln Waldränder als Gestaltungsaufgabe wahrnehmen Gebiet um den Mühlensee weiter touristisch erschließen Regionalpark (Rundwanderweg, Aussichtsturm) Osthavelland-Spar



## Entwicklungskonzepte Regionalparks

Durch den Masterplan Grün Berlin Brandenburg werden an übergeordneten Themenländern orientierte Handlungsfelder für die sieben Regionalparks der Region erarbeitet. Die Handlungsfelder geben eine grobe Richtschnur für eine anzustrebende zukünftige Entwicklung vor und eröffnen Entwicklungsperspektiven.

Diese Handlungsfelder werden in einer nächsten Stufe in eigenständigen vertiefenden Entwicklungskonzepten durch die Regionalparks weiterentwickelt. Unter Orientierung an den Themenländern und Handlungsfeldern werden auf dieser Ebene passende Entwicklungsziele sowie konkrete Projekte und Maßnahmen zusammen mit den lokalen Akteuren erarbeitet. Derzeit führen die Regionalparks Osthavelland-Spandau und Barnimer Feldmark unter Bezugnahme der bisherigen Ergebnisse des Masterplan Grüns bereits solche vertiefenden Entwicklungskonzepte durch.

Ziel ist es, dass sich auch die weiteren Regionalparks dieser Vorgehensweise anschließen, so dass methodisch vergleichbare Entwicklungskonzepte in allen Regionalparks entstehen und die übergeordnete Strategie des Masterplan Grüns untersetzen.

Freiraumgestaltung geht viele an! Diese gemeinschaftliche Aufgabe hat natürlich auch gemeinschaftlich zu tragende Konsequenzen. Dabei lässt sich nicht aufrechnen, welcher Partner konkret welchen Nutzen von den Aktivitäten eines Regionalparkvereines oder des Dachverbandes hat. Letztlich dienen stabile und leistungsfähige Konstrukte dem Ziel, den Standortfaktor Naherholung und gesunde Umwelt zu stärken. Landschaft ist Lebensqualität und kennt keine kommunalen oder Ländergrenzen.

Der Masterplan Grün betrifft in seiner Funktion als länderübergreifendes und interkommunales Leitbild für die Regionalparkregionen die entsprechend verantwortliche Fachpolitik, Fachplanung und Akteure. Dies findet seinen Niederschlag in der Beteiligung im Prozess der Erstellung des Planes und soll sich fortsetzen in der Akzeptanz und Nutzung der Ergebnisse. Die Umsetzung wird nur mit den zahlreichen Akteuren in den unterschiedlichen Bereichen (Kommunen, Fachverwaltungen, Politik, Initiativen, Vereinen und Einzelakteuren) gelingen. Damit diese komplexe Aufgabe gelingt, bedarf es einer Stärkung der Regionalparkorganisationen.



#### Der Mehrwert von aktiven Regionalparkorganisationen liegt vor allem

- » in ihrem grenzübergreifenden Blick auf die Teilräume und der Förderung des weichen Standortfaktors "regionale Identität" über die Steigerung der Wahrnehmung und Wertschätzung der Eigenheit, Schönheit und Potenziale der Landschaft
- » in der Mittlerposition und Netzwerkarbeit
- » in der Umsetzungsorientierung und Eignung als Projektentwickler und -träger und damit Vervielfältigung eingesetzter (kommunaler) Eigenmittel durch kompetente Nutzung jeweils passender Förderprogramme
- » im kreativen informellen Umgang mit Ideen und konzeptionellem Denken,
- » in der Fokussierung auf das Thema "Frei- und Grünraum" und der Abdeckung der inbegriffenen Themenvielfalt, die auf den jeweiligen Teilraum zugeschnitten wird und die echten Bedarfe berücksichtigt
- » in dynamischer Reaktion auf aktuelle Entwicklungen mit der F\u00e4higkeit zur z\u00fcgigen Umsetzung von Projekten und Konzepten
- » in der Entlastung von Kommunen im Bereich der freiwilligen Aufgaben und im Vorbereiten und Management von konzeptionellen und planerischen Vorarbeiten für die Fördermittelakquise
- » in der gleichwertigen und gezielten Zusammenarbeit von Planungshierarchien, Akteuren und Verbänden aus Regionalentwicklung, Naturschutz, Tourismus und Naherholung etc.



#### Vor dem Hintergrund der festgestellten Zukunftsaufgaben und der Erfahrungen in den Regionalparks bundesweit und im Berlin-Brandenburger Raum werden folgende sechs Strategien für erforderlich erachtet:

- » starke Regionalparkorganisationen
- » umsetzungsorientierte Regionalparkkonzepte in den 7 Regionalparks
- » Stärkung des Dachverbands der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V.
- » Durchführung von Regionalparkkonferenzen
- » Fachberatung für Regionalparkorganisationen
- » Vereinbarung für regionale Ausgleichskonzepte.

#### Starke Regionalparkorganisationen

Die Voraussetzung für die Entwicklung der Regionalparks sind gut aufgestellte Regionalparkorganisationen, wobei die Regionalparks bundesweit unterschiedlich organisiert sind<sup>9</sup>. In Berlin-Brandenburg findet die Vereinsstruktur Anwendung. Damit besteht die Möglichkeit, dass der Regionalparkverein durch eine breite Mitgliedschaft getragen wird.

Damit die Vereinsstruktur vor dem Hintergrund der vielfältigen Aufgaben funktioniert, bedarf es einer Geschäftsstelle, die das operative Geschäft, die Koordination und Organisation übernimmt. Dazu gehört auch die Konzeptentwicklung sowie ein professionelles Projektmanagement für Umsetzungsideen. Dies qualifiziert den Verein mit Geschäftsstelle zum Projektentwickler und -träger für die Regionalparks.

Die Akquise von Fördermitteln und deren Umsetzung ist hier ein zentrales Aufgabenfeld, was zur Entlastung der Kommunen und Initiativen beiträgt. Vor allem für interkommunale Projekte wäre dies eine besondere Hilfestellung. Grundsätzlich stehen die stetig wachsenden Ansprüche an die Beantragung und Vergabe von Projekten und der hohe Aufwand für Anbahnung und Verwaltung der Projekte in krassem Gegensatz zur Kürzung oder dem Wegfall von Verwaltungspauschalen in vielen Förderprogrammen. Kompetent arbeitende Strukturen benötigen Fachpersonal, dem ehrenamtlichen Engagement sind hier deutliche Grenzen gesetzt.

Um solche Aufgaben wahrzunehmen, benötigt eine Ge-

schäftsstelle in den Regionalparks mehr Personal (beispielsweise jeweils zwei Stellen) und die Ausstattung für den Geschäftsbetrieb. Das Regionalparkbüro sollte seinen Standort innerhalb des jeweiligen Regionalparks haben.

#### Umsetzungsorientiere Regionalparkkonzepte

Welche Begabungen hat eine Region? Welche Zukunftsaufgaben stehen an, wie können die Leitthemen der
Themenländer umgesetzt werden? Welche Projekte sind
geeignet? Wer muss hierfür zusammenarbeiten? Solche
und weitere Fragen werden im Rahmen der Erarbeitung
der Regionalparkkonzepte beantwortet. Die Akteure
werden zusammengeführt, insofern ist die Erarbeitung
von Regionalparkkonzepten auch immer ein Kommunikationsprozess, eine Verständigung über Werte, Ziele und
Projekte der Umsetzung.

Damit ist die Erarbeitung der Regionalparkkonzepte eine der zentralen Strategien, um die Regionalparkentwicklung zu fördern. Regionalparkkonzepte sind hierbei nicht als ein starres Instrument zu verstehen, sondern sie sind dynamisch, werden vertieft, ergänzt und fortgeschrieben. Qualitätsvolle Regionalparkkonzepte sind Prozesse der regionalen Entwicklung, über die die Akteure in der Region sich verständigen und über die Einzelaktivitäten koordiniert werden und haben zudem die Funktion, Fördermittelanträge zu begründen und zu untersetzen. Die Geschäftsstelle der Regionalparks hat hierbei eine Schlüsselstellung.

#### Dachverband der Regionalparks

Um die Arbeit in den Regionalparks zu unterstützen, bedarf es des Dachverbands der Regionalparks. Seine Funktionen sind vor allem:

» Fachlich fundierte Interessenvertretung regional und bundesweit in Fachpolitik, administrativen Ebenen und Wissenschaft.

- » Engagierte Öffentlichkeitsarbeit für das Freiraumthema im Agglomerationsraum und Ansprechpartner auf Landesebene.
- » Die Durchführung von teilraumübergreifenden Projekten und Teilnahme an Forschungsvorhaben.
- » Die koordinierende und aktivierende Rolle für neue Themen und übergeordnete Strategien.
- » Fachberatung über Fördermöglichkeiten und Instrumenteneinsatz.
- » Fortschreibung des Masterplan Grün.

Auch diese übergeordnete Arbeit des Dachverbandes erfordert personelle und finanzielle Ressourcen, auch mittels einer geeigneten Weiterführung der länderseitigen Unterstützung. Damit ein solcher Dachverband funktioniert, erfordert er eine vergleichbare Ausstattung wie die Geschäftsstellen in den Regionalparks.

#### Regionalparkkonferenzen

Kommunikation ist ein Schlüssel, um neue Themen zu platzieren, Aufmerksamkeit herzustellen, Wertschätzungen zu erreichen und um Akteure zusammenzubringen. Daher wird als eine Strategie das Instrument der Regionalparkkonferenzen vorgeschlagen.

Auf Bundesebene arbeitet die , Konferenz der Regionalparks und Grünen Ringe' (KORG) zusammen und pflegt einen intensiven Erfahrungsaustausch. Auf der Ebene Berlin Brandenburg würde die Konferenzen in der Zuständigkeit des Dachverbandes liegen und auf der Ebene der Regionalparks die entsprechenden Regionalparkorganisationen.

Solche Konferenzen sollten als Aktivierungs- und Vernetzungsinstrument entwickelt werden. Damit kann ein »Wir-Gefühl« entstehen.

#### **Fachberatung**

Die Entwicklung von Regionalparks ist eine nicht alltägliche Aufgabe. Viele der Akteure in den Regionalparks sind ehrenamtlich tätig, in den Kommunen stehen zahlreiche andere Aufgaben an. Einen Überblick über mögliche und vor allem geeignete Förderprogramme, die sich ständig ändern, zu haben, ist meist nicht möglich. Ebenfalls sind die Instrumente der Umsetzung sowie Trägerschaften vielfältig und auf den ersten Blick nicht auf die Anforderungen der Vereinsstruktur der Regionalparks zugeschnitten.

Eine Fachberatung zu Förderprogrammen und Instrumenteneinsatz wäre damit ein wichtiger strategischer Ansatz, um die Projektideen in den einzelnen Regionalparks passgenau umzusetzen. Diese könnte beim Dachverband der Regionalparks verankert werden, wenn die entsprechende personelle Ausstattung vorhanden ist.

Die Fördermittelakquise und damit die Vervielfältigung von eingesetzten Eigenmitteln sind ein Mehrwert von Regionalparks als Projetträger. Die stetig wechselnden Förderprogramme sollen hier nicht aufgelistet werden, die folgenden Internetseiten sind als Hilfestellung für die Suche nach passenden Förderinstrumenten zu verstehen:

www.foerderdatenbank.de

Auf der Website der Förderdatenbank des Bundes erhalten Sie einen Überblick über Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.

https://stiftungssuche.de/

Die Stiftungssuche ist die umfangreichste Online-Navigationshilfe zum deutschen Stiftungswesen.

https://www.naturschutzfonds.de/natur-schuetzen/pro-jektfoerderung/

https://www.forum-netzwerk-brandenburg.de/de/leader/leader-in-brandenburg

#### Regionale Ausgleichskonzepte

Eingriffe in Natur und Landschaft erzeugen einen hohen Bedarf an Ausgleichsmaßnahmen. Diese Bedarfe können in der Region Berlin Brandenburg mit erheblichen Flächenkonkurrenzen nicht oder nur mit erheblichem Aufwand umgesetzt werden. Vielen Kommunen gehen die Flächen für den Ausgleich aus. Naturschutzfachlich ist es darüber hinaus sinnvoll, dass nicht nur Einzelmaßnahmen nach dem Motto, da wo was geht wird was gemacht' umgesetzt werden, sondern dass Einzelmaßnahmen gebündelt werden. Wenn innerhalb der Regionalparks, Leitprojekte' für den Ausgleich identifiziert und entwickelt werden, wären der Mehrwert sowohl für den Vorhabensträger, für die Kommunen und auch für die Entwicklung von Natur und Landschaft gegeben. Die Regionalparks, die einen Blick über die kommunalen und Ländergrenzen haben und gleichzeitig in der Region vernetzt sind, könnten solche Konzepte mit entwickeln. Voraussetzung ist, dass die Regionalparkorganisation das leisten kann.

#### Weitere Handlungsempfehlungen

Aus dem Bearbeitungsprozess ergaben sich folgende weitere Handlungsempfehlungen:

#### Länderebene

- » Die länderübergreifenden Freiräume sind für die Stadt Berlin lebensnotwendig, diese Tatsache schlägt sich in der gemeinsamen Landesplanung nieder, sollte aber immer wieder in politische und wirtschaftlich orientierte Kreise kommuniziert werden. Es gibt keine landschaftlichen Resträume, sondern stadtnahe Kulturlandschaften, die in sich wertvoll sind und zudem wichtige Funktionen erfüllen.
- » Die Regionalparks sind in der Vorhabensliste "Strategischer Gesamtrahmen" Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg verankert als Teil der Siedlungsentwicklung bei "gleichzeitiger Wahrung der Potenziale ökologisch, klimatisch und landschaftlich relevanter Freiräume in den sog. Achsenzwischenräumen" (Handlungsfeld 5 "Freiraumverbund und Stärkung der Regionalparkentwicklung", Stand April 2021). Diese Verankerung sollte beibehalten werden.
- » Es bedarf der kontinuierlichen Stabilisierung der Regionalpark-Strukturen, um eine erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens aus dem SGH zu ermöglichen. Dabei sind die Kommunen und Berliner Bezirke sowie Brandenburger Landkreise vorwiegend Ansprechpartner für die einzelnen Regionalparks.
- » Auch von Seiten beider Länder wird kontinuierliche Unterstützung benötigt, sowohl in der fortgesetzten Verankerung der Regionalparks in Strategien und Planwerken als auch in finanzieller Hinsicht. Dies betrifft vor allem die Arbeit des Dachverbandes der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e.V. mit übergeordneten Projekten im Länderinteresse und eine geeignete Weiterführung der Regionalparkvereinbarung von 2018.

#### **Fachplanung**

» Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Planungsebenen (Landesplanung, Regionalplanung, Landschaftsrahmenplanung und kommunale Flächennutzungsplanung) in Form von informellen Entwicklungskonzepten in den Regionalparks muss beidseitig

- getragen und Schnittstellen identifiziert werden. Dabei ist zu beachten, dass die Qualität der Freiräume weit über einzelne naturschutzrechtlich geschützte und anerkannt wertvolle Teilgebiete hinausgeht.
- » Verkehrliche, bauliche und Landschaftsentwicklung sollten in den Freiräumen im Sinne einer Huckepackstrategie immer zusammengedacht werden, zusätzlich zur gesetzlich geregelten Betrachtung der Schutzgüter. Eine weitere Zerschneidung und Verinselung von Landschaftsräumen muss vermieden werden. Die Erreichbarkeit von Naherholungszielen über Rad- und Fußwege und die Verbindung von Lebensraumstrukturen ist nachträglich schwer herzustellen und muss in die Planungen frühzeitig einbezogen werden (z.B. als Querung von Bahntrassen und Straßenbauwerken).
- » Für den länderübergreifenden Transfer von Kompensationsmaßnahmen zwischen Berlin und Brandenburg im Rahmen der Eingriffsregelungen (siehe vorne) muss die Betrachtung und Definition der Regionalparks als zusammengehöriger Kulturlandschaftsraum erfolgen. Daraufhin kann ein länderübergreifender Projektpool für den jeweiligen Regionalpark in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Verwaltungen erstellt werden.

#### Kommunale und Akteursebene

- » Die Portraits der Regionalparks und die Entwicklung sollen Anlass geben, die Qualität der Landschaften deutlicher wahrzunehmen und die Sicht zu lenken auf ihr Potenzial - nicht als Serviceraum für urbane Bedarfe sondern als "Perlen des stadtnahen Raumes".
- » Die Themenländer bieten vor allem den Akteuren in den Regionalparks praktische Ansatzpunkte für die weitere Bearbeitung vor Ort, möglichst als Fortsetzung in die Ebene abgestimmter Entwicklungskonzepte für die beschriebenen Teilräume mit konkreten verorteten Strategien und Maßnahmen.
- » Insbesondere auf Ebene der Landkreise und Gemeinden gibt es für bauliche Entwicklungen einen Spielraum in der Abwägung der Belange. Ein "Wegwägen" von Landschaftsschutz und weiteren für den Freiraum relevanten Belangen sollte von vornherein vermieden werden.

- » Das Instrument der Grünordnungsplanung kann von den Kommunen für die Sicherung wertvoller Grünräume offensiver genutzt werden (Beschluss als Satzung herbeiführen insbesondere für die Stadtrandbereiche der Siedlungsbänder). Hierbei sollten Vorgaben deutlich und progressiv formuliert werden. Die Stärkung der Grünordnung bedarf einer fachlichen Anleitung und strukturellen Unterstützung der Kommunen.
- » Regionalparkentwicklung ist ein aktiver Prozess, der nicht mit der Aufstellung eines Planes endet, daher sind alle Bemühungen um die Vernetzung von Strukturen und die Verstetigung des Austausches – bspw. In Fachgruppen und Regionalparkkonferenzen – von zentraler Bedeutung.
- » Für alle Regionalparks wird es erforderlich sein, dass ein gemeinsames Verständnis, gemeinsame Ziele und vor allem gemeinsame Schlüsselprojekte entwickelt werden. Mit der Erarbeitung von abgestimmten Regionalparkkonzepten kann ein solches, Wir-Gefühl' entstehen.

## **Impressum**

#### Auftraggeber

Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e. V. Am Bahnhof 2 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

www.regionalparks-brandenburg-berlin.de

Tel.: +49 (0)33394-536-20 Mail: info@regionalpark.de

Torsten Jeran Sibylle Lösch



#### **Fotonachweis**

© Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e. V. / © Regionalpark Barnimer Feldmark e. V. / Lutz Weigelt / Sibylle Lösch / S. 1, 8, 10, 13, 18, 22

© Schweiger Design / S. 29, 33, 37, 41, 45, 49, 53, 57, 62

#### Bearbeitung / Grafiken

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH Prager Platz 6 10779 Berlin

www.bgmr.de 030 2145959-0 buero@bgmr.de



Dr. Carlo W. Becker Prof. Undine Giseke Sven Faßbender Christine Guérard

Dieses Projekt wurde mit Mitteln der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg und des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg KNF e.V. finanziert.

Redaktion Kurzfassung: Sibylle Lösch

Juli 2022

